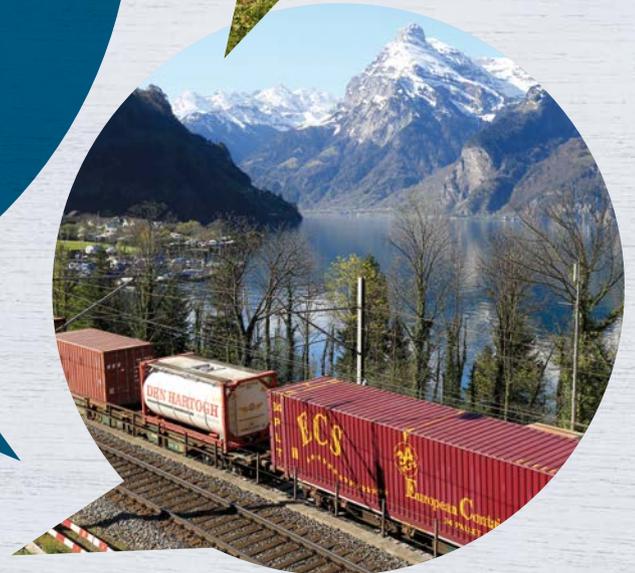




Anpassung an den Klimawandel: Gute Beteiligungspraxis im Alpenraum



Interreg
Alpine Space
GoApply



EUROPEAN UNION

EUROPEAN REGIONAL DEVELOPMENT FUND

Umwelt 
Bundesamt

Impressum

Herausgeber:

Umweltbundesamt
Fachgebiet I 1.6 KomPass – Klimafolgen und Anpassung
Postfach 14 06
06813 Dessau-Roßlau
Tel: +49 340-2103-0
buergerservice@uba.de
Internet: www.umweltbundesamt.de

 /umweltbundesamt.de

 /umweltbundesamt

 /umweltbundesamt

 /umweltbundesamt

Autorinnen und Autoren:

Andrej Lange, Maria von Mach, Andreas Vetter

Redaktion:

Sebastian Ebert, Beatrice Lange, Andreas Vetter

Satz und Layout:

Atelier Hauer + Dörfler GmbH

Publikationen als pdf:

www.umweltbundesamt.de/publikationen

Bildquellen:

Titel: [shutterstock.com](https://www.shutterstock.com)

S. 4: Photostudio d29, BMNT/Paul Gruber; s. 7: [shutterstock.com](https://www.shutterstock.com); s. 13: [shutterstock.com](https://www.shutterstock.com); S. 14: Herbert Formayer; S. 15: Umweltbundesamt Österreich; S. 17, 19: Petra Schön/Klimabündnis Österreich; S. 18: Alexander Czernin / freihand-zeichner.at; S. 23: Katharina Conradin/seecon; S. 25–27: Thomas Probst/PLANVAL AG; S. 29–30: Carsten Kuhn/Klima-Bündnis e. V.; S. 33–35: Stefanie Herkelmann, Tobias Nitschke/IKU GmbH; S. 38–39: Gregory Loucougaray; S. 42–43: Antoine Nicault/GREC-SUD; S. 46–47: Agenzia InnovA21; S. 49: Christian Iasio, Freddy Planinschek; S. 50–51: Pedoth et al, 2019; S. 54–55: Barbara Simonič; S. 58–59: Razvojna Agencija Rod Ajdovscina

Stand: April 2019

Wir bedanken uns bei der Action Group 8 der „EU Strategy for the Alpine Region“ (EUSALP) sowie dem EU-Interreg-Alpine-Space-Projekt „AlpGov“ für die tatkräftige Unterstützung bei der Auswahl von Beispielen zur guten Praxis.

**Anpassung an den Klimawandel:
Gute Beteiligungspraxis im Alpenraum**

”



“

Klimawandel einzudämmen und sich an Klimafolgen anzupassen sind Mammutaufgaben. Um Wissen und Ideen verschiedenster Akteure aus Gesellschaft, Verwaltung, Politik, Unternehmen, Verbänden und Wissenschaft zusammenzubringen, sind Teilnehmungsangebote essentiell. Diese Broschüre zeigt die besten Praxis-Beispiele wie sich Akteure besser vernetzen, gemeinsam lernen und Anpassungen an den Klimawandel kreativ angehen können!

Maria Krautzberger
Präsidentin des Umweltbundesamtes Deutschland

”



“

Der Klimawandel und seine Auswirkungen stellen den Alpenraum und damit alle Alpenländer vor vergleichbare und grenzüberschreitende Herausforderungen. Auch die Lösungen erfordern die transnationale Zusammenarbeit von Akteuren auf allen Ebenen, wobei hier im Alpenraum auf langjährige Erfahrungen und bestehende Kooperationsnetzwerke aufgebaut werden kann. Mit dem Klima-Zielsystem 2050 hat der Alpine Klimabeirat der Alpenkonvention umfassende Ziele für eine klimaneutrale und klimaresiliente Alpenregion erarbeitet. Deren Umsetzung kann nur durch enge und aktive Einbindung unterschiedlicher Akteure in den Regionen und Gemeinden gelingen. Dies wird auch neue und wirksame Formen der Beteiligung erfordern. Die in dieser Broschüre vorgestellten guten Beispiele sind praxiserprobt, bieten eine Vielzahl inspirierender Ansätze und ermöglichen es, von den Erfahrungen anderer zu lernen.

Dr. Helmut Hojesky
Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus Österreich, Leiter Abteilung IV/1: Koordinierung Klimapolitik (Vorsitzender des Alpenen Klimabeirats der Alpenkonvention)

Inhalt

Einführung	6
11 Punkte, damit Beteiligung gelingt	8
Gute-Praxis-Beispiele für die Anpassung an den Klimawandel	10
Österreich	12
Schweiz	20
Deutschland	28
Frankreich	36
Italien	44
Slowenien	52
Checklisten für erfolgreiche Beteiligung	60
Weitere Informationen zur Anpassung an den Klimawandel in den Alpenländern	65

Einführung

Der Alpenraum – im Bereich des EU-Interreg-Alpenraumprogrammes – ist Wohn- und Arbeitsort für fast 70 Millionen Menschen und gleichzeitig größter Natur- und Kulturraum Mitteleuropas.¹ Der Klimawandel und seine Folgen zählen zu den großen Herausforderungen für die Region. Die Temperatur stieg in den letzten rund 120 Jahren um fast zwei Grad Celsius – mehr als das Doppelte des durchschnittlichen Temperaturanstieges auf der Nordhalbkugel.² Schon heute sind hier weitreichende Klimaänderungen zu beobachten, die unter anderem Extremereignisse wie Starkregen, Hochwasser und Hitzewellen zur Folge haben. Diese Extreme werden sich in der Zukunft noch verstärken.

An diese Veränderungen müssen wir uns vorsorgend anpassen. Anpassungsstrategien und Maßnahmenprogramme werden auf nationaler sowie teilweise auf regionaler und lokaler Ebene bereits entwickelt und beschlossen. Erfolgreich sind diese vor allem dann, wenn sie gemeinsam zwischen Politik, Verwaltung, Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft erarbeitet und umgesetzt werden.

Passgenaue Prozesse und Formate der Beteiligung sind besonders wichtig für eine erfolgreiche Umsetzung. Sie schaffen Raum, um voneinander zu lernen und gemeinsam maßgeschneiderte Lösungen zu entwickeln und umzusetzen. Beteiligung kann vielfältig gestaltet sein und strebt unterschiedliche Ziele an: sie kann den Austausch befördern, zum gegenseitigen Lernen anregen und die Zusammenarbeit unterschiedlicher Akteursgruppen unterstützen. Beteiligung soll neues Wissen hervorbringen und Entscheidungs- und Umsetzungsprozesse für die Anpassung an den Klimawandel verbessern.

Diese Broschüre stellt gute Beispiele der Beteiligungspraxis bei der Anpassung an den Klimawandel im Alpenraum vor. Sie richtet sich vor allem an interessierte Akteure aus der Verwaltungspraxis und aus zivilgesellschaftlichen Organisationen, insbesondere auf lokaler und regionaler Ebene. Die Beispiele sollen zu Konzeption und Umsetzung von Beteiligungsformaten inspirieren und Hinweise für die erfolgreiche Umsetzung liefern.

1 EU-Interreg-Alpine-Space-Programm: www.alpine-space.eu/about/the-programme/which-area-is-covered

2 EEA Report No 8/2009, Regional climate change and adaptation. The Alps facing the challenge of changing water resources: www.eea.europa.eu/publications/alps-climate-change-and-adaptation-2009

Die Publikation stellt Ergebnisse des Projektes „GoApply – Multidimensional Governance of Climate Change Adaptation in Policy Making and Practice“ vor, welches im EU-Alpenraumprogramm gefördert wird. Insgesamt arbeiten fünf Partnerinstitutionen und 18 sogenannte „Observer“ aus sieben Ländern des Alpenraumes zusammen. Es gibt darüber hinaus enge Verbindungen mit internationalen Organisationen und Entwicklungsstrategien für den Alpenraum wie bspw. der EU-Strategie für den Alpenraum (EUSALP) und der Alpenkonvention.

Der erste Abschnitt der Broschüre beschreibt Kriterien, die eine erfolgreiche Beteiligung befördern. Im Hauptteil werden Beispiele aus den Alpenländern vorgestellt. Der dritte Abschnitt präsentiert konkrete Umsetzungstipps sowie weitere Informations- und Literaturquellen.

WIR BEDANKEN UNS BEI ALLEN BETEILIGTEN FÜR DIE HERVORRAGENDE ZUSAMMENARBEIT UND INSBESONDERE BEI DEN FACHLEUTEN AUS DEN HIER VORGESTELLTEN PRAXIS-BEISPIELEN FÜR IHRE UNTERSTÜTZUNG!



11 Punkte, damit Beteiligung gelingt

Wie Beteiligungsformate erfolgreich gestaltet werden können, beschäftigt Wissenschaft und Praxis gleichermaßen. Jedes Format muss sorgfältig vorbereitet und an den konkreten Zusammenhang angepasst werden,

in dem es stattfindet. Aus der Fachliteratur zu Akteursbeteiligung sowie Erfahrungen der GoApply Partnerinstitutionen, lassen sich allgemeine Erfolgskriterien ableiten:

MACHBARKEIT

Ausreichend finanzielle und Zeitressourcen für Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung zur Verfügung stellen; Teilnehmenden Möglichkeiten für Vernetzung und Aufbau von Vertrauen für die Zusammenarbeit geben

MASSGESCHNEIDERTE METHODEN

Informationen und Methoden an den Bedürfnissen und Kenntnisständen der Beteiligten ausrichten

KLARE DEFINITIONEN

Im Vorhinein Ziele, Möglichkeiten und Grenzen des Formates klar festlegen

2

REPRÄSENTATIVITÄT

Alle relevanten Akteursgruppen beteiligen und deren Mitwirkung erleichtern; besonderes Augenmerk gilt Gruppen, für die die Teilnahme eine Herausforderung ist (bspw. aufgrund von Sprachbarrieren, besonderer Betroffenheit oder Mittelknappheit)

4

TRANSPARENZ

Ziele, Ablauf, Rolle und Wirkungsmöglichkeiten von Teilnehmenden und Organisatoren während des gesamten Beteiligungsprozesses klar und offen kommunizieren

1

3

5

EFFIZIENZ

Beteiligungsformate können zeit- und energieaufwändig für alle Beteiligten sein; deshalb Kosten und Nutzen für alle Beteiligten im Gleichgewicht halten

6

OBJEKTIVITÄT

Beteiligung unparteiisch umsetzen; wissenschaftliche Basis der präsentierten Informationen gewährleisten

8

RESPEKT UND VERTRAUEN

Sich auf Augenhöhe begegnen und Unterschiede in Meinungen und Standpunkten akzeptieren; Vertrauensbildung durch direkten, auch informellen Austausch zwischen den Teilnehmenden fördern

10

FLEXIBILITÄT

Das Format so offen gestalten, dass neue Aspekte und Beiträge der Beteiligten eingebunden werden können

7

RECHTZEITIGE UND REGELMÄSSIGE EINBINDUNG

Akteure so früh wie möglich einbinden; Format möglichst gemeinsam passgenau mit den Zielgruppen planen; Akteure „auf dem Laufenden“ halten, um sie zur aktiven Teilnahme zu motivieren

9

UMSETZUNGS-ORIENTIERUNG

Spürbare und messbare Ergebnisse und Wirkungen anstreben; Wirkungen evaluieren und kommunizieren

11



ÖSTERREICH

CC-ACT – Anpassung
an den Klimawandel
in Kommunen

Seite 12

WANDELBARES MOSTVIERTEL

SEITE 16



SCHWEIZ

Klima-Toolbox Surselva

Seite 20

Workshop Wirkungsori-
entierung und Kommuni-
kation

Seite 24



DEUTSCHLAND

Climate Culture Labs

Seite 28

Ideen- und Kooperations-
börse Region Allgäu

Seite 32





FRANKREICH

AdaMont

Seite 36



GREC-SUD

Seite 40



ITALIEN

Il Fiume Chiama

Seite 44



emBRACE

Seite 48



SLOWENIEN

Langzeitstrategie Klima Slowenien

Seite 52



LIFE ViVaCCAdapt

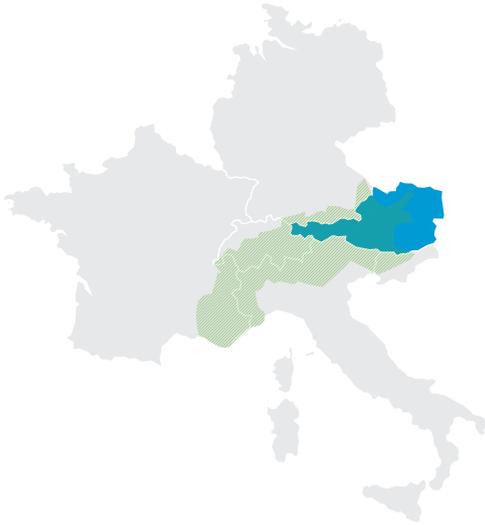
Seite 56



Gute-Praxis-Beispiele für die Anpassung an den Klimawandel

Im nächsten Teil der Broschüre möchten wir Ihnen Gute-Praxis-Beispiele für die Anpassung an den Klimawandel im Alpenraum vorstellen; dabei zeigen wir exemplarisch, welche Erfolgskriterien bei den Formaten besonders

berücksichtigt wurden. Am Ende dieses Heftes findet sich eine Übersicht mit konkreten Tipps für Vorbereitung, Durchführung und Umsetzung von Beteiligungsformaten.



ÖSTERREICH

CC-ACT – Anpassung an den Klimawandel in Kommunen

Bewusstseinsbildung und Kapazitätsaufbau für Maßnahmen in Österreich

ZIEL UND BESCHREIBUNG

Das Projekt „CC-ACT“ erarbeitete Informationen und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel in Gemeinden zielgruppengerecht für Entscheidungstragende. Zunächst wurden zwei exemplarische europäische Anpassungsinstrumente – der Online-Leitfaden „Klimalotse“ des deutschen Umweltbundesamtes sowie der fünfstufige „Adaptation Wizard“ des britischen UK Climate Impacts Programme – ausgewählt und analysiert. Dazu wurden Entwickler und Nutzer der Instrumente befragt.

Experteninterviews und eine Online-Befragung in ausgewählten Gemeinden lieferten Informationen zu Wissensstand, Rahmenbedingungen, Bewusstsein und Unterstützungsbedarfen. Auf dieser Basis wurden Entscheidungshilfen partizipativ entwickelt: eine anwendungsfreundliche Website (ccact.anpassung.at) und ein Handbuch mit fünf Schritten zur Anpassung an den Klimawandel in Gemeinden und Regionen. Um Berater zu lokalen Anpassungsmaßnahmen zu schulen, wurde ein Trainingskonzept erarbeitet, getestet und gemeinsam mit Schlüsselakteuren weiterentwickelt.

Besonders innovativ

- ▶ **METHODENMIX:** Analyse bestehender Anpassungsinstrumente in der Praxis, Online-Befragung österreichischer Gemeinden und Experteninterviews verschafften guten Überblick über die Situation und Bedürfnisse vor Ort
- ▶ **„TRAIN THE TRAINER“-PRINZIP:** Schlüsselakteure werden befähigt, Gemeinden bei der Anpassung an den Klimawandel zu beraten

ERFOLGSFAKTOREN

Die Methoden im Projekt – Interviews, Workshops und Testläufe – binden besonders engagierte Gemeinden und gut vernetzte Schlüsselakteure von Anfang an ein. Ihre Expertise und Erfahrungswissen fließen in die Entwicklung der Entscheidungshilfen ein.

Auf Grundlage des Feedbacks werden die Projektprodukte prozesshaft angepasst.



Klimawandel in den Alpen – die Gletscher verschwinden

FLEXIBILITÄT

Anpassung der Projektprodukte (Entscheidungshilfen) mithilfe von Feedbackrunden und zwei Testanwendungen in Gemeinden

7

OBJEKTIVITÄT

wissenschaftliche Kommunikation und Vorgehen sowie Einbindung von Forschungsinstitutionen

8

„Diese vielen Gespräche, Workshops und Diskussionen in den Gemeinden waren auf jeden Fall relevant, um das Ziel des Projektes zu erreichen – nämlich die gruppengerechten Informationen aufbereiten zu können.“

Dr. Andrea Prutsch (Umweltbundesamt GmbH Österreich)

HINDERNISSE VERMEIDEN

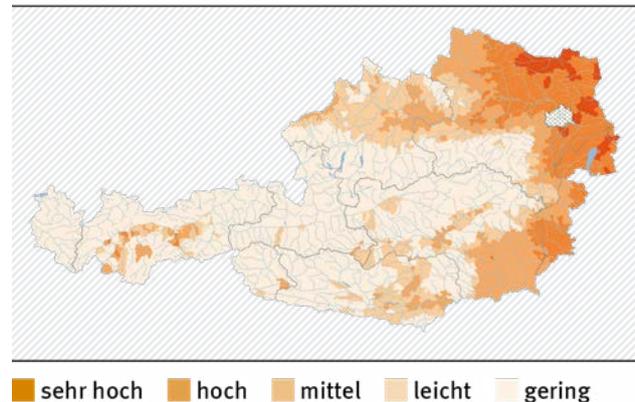
Die direkte, persönliche Kontaktaufnahme mit den Gemeinden steigert die Teilnehmerzahl der Online-Befragung. Die Kontakte in die Gemeinde werden anschließend auch genutzt, um Interviewpartner zu finden. Die Schlüsselakteure tragen maßgeblich zu Entscheidungshilfen und Trainingskonzept bei, so dass die Produkte auf die Zielgruppen angepasst werden. Schlüsselakteure werden nach dem „Train the trainer“-Prinzip geschult und können Gemeinden bei der Anpassung an den Klimawandel gezielt beraten. Da diese Schulungen zeitintensiv und inhaltlich umfangreich sind, sollten entsprechende Ressourcen dafür bereitgestellt werden.

AUSBLICK

Ein Beratungslehrgang knüpft an die Ergebnisse des Projektes „CC-ACT“ an und führt das Training für Schlüsselakteure fort. Das Förderprogramm „KLAR!“ (Klimawandel-Anpassungsmodellregionen) greift

Abbildung 1

Trockenheitsgefährdung abgeleitet aus der Wasserbilanz



Quelle: Herbert Formayer, 2016

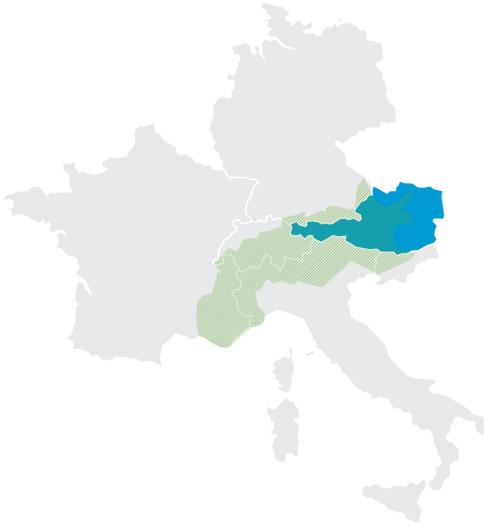
die im Rahmen des Projektes entwickelten Entscheidungshilfen auf und unterstützt die Verbreitung des Wissensstandes.



Den Klimawandel als Chance für die Gemeinde erkennen und vorsorgen

Übersicht

- ▶ **FORMAT:** österreichweite repräsentative Umfrage unter Gemeinden, Experteninterviews, Schulung von Akteuren nach dem „Train the trainer“-Prinzip zu Beratern von Gemeinden
- ▶ **ZIEL:** Bereitstellung von spezifischen Informationen, Maßnahmen sowie die Schulung von Akteuren zu Beratern bei der lokalen Anpassung an den Klimawandel
- ▶ **ZEITRAUM:** 01.09.2014 bis 31.12.2016, abgeschlossen
- ▶ **ORT:** Österreich (regionale Workshops in Ober-Grafendorf, Feldbach und Seeham und Test der Entscheidungshilfen in Ebergassing und Sarleinsbach)
- ▶ **PROJEKTPARTNER:** Umweltbundesamt Österreich, Universität für Bodenkultur, Umweltdachverband, University of Oxford
- ▶ **ANSPRECHPARTNERIN:** Dr. Andrea Prutsch, Umweltbundesamt GmbH Österreich
- ▶ **WEITERE INFORMATIONEN:**
www.ccact.anpassung.at
<http://klar-anpassungsregionen.at/>
<http://klimawandelanpassung.at/index.php?id=35073>



ÖSTERREICH

Wandelbares Mostviertel



Fit in die Klimazukunft

ZIEL UND BESCHREIBUNG

Ziel des Projektes „Wandelbares Mostviertel“ war es, die Projekt- und Maßnahmenentwicklung von Pilotgemeinden in Hinblick auf die Anpassung an den Klimawandel zukunftsfähig zu gestalten und zu sichern. Der Projektschwerpunkt lag darauf, vorhandenes lokales Wissen einzubinden und Maßnahmen auf die jeweilige Entwicklung der Gemeinden auszurichten.

Sieben Gemeinden aus Niederösterreich waren am Projekt beteiligt: Mank, Lunz am See, Gaming, Scheibbs, Frankenfels, Kirchberg/ Pielach, Ober-Grafendorf. Je Gemeinde fanden vier Workshops statt. Ein Vernetzungsworkshop brachte alle sieben Gemeinden zusammen. Drei Konferenzen spiegelten die Projektergebnisse in die Öffentlichkeit, lenkten den Blick über den Tellerrand und luden zur Diskussion ein. Zwei Austauschtreffen boten zivilgesellschaftlichen Akteuren und Interessierten in den Pilotgemeinden weitere Beteiligungsmöglichkeiten.

Das Projekt verwendete unterschiedlichste Medien, um die interne sowie externe Kommunikation interessant und innovativ zu gestalten.

Besonders innovativ

- ▶ UMFASSENDE VORBEREITUNGSPHASE u.a. zur Auswahl geeigneter Gemeinden und einer passenden Wort- und Bildsprache
- ▶ BETEILIGUNG von verschiedensten lokalen und regionalen Akteuren
- ▶ GUT ABGESTIMMTES SET VON KOMMUNIKATIONS-MEDIEN: u.a. graphic recording, Videobotschaften an Schüler, online Fotogalerie, Abschlusszeitung und Roadshow

ERFOLGSFAKTOREN

Das Vorhaben umfasste eine Vielzahl von Veranstaltungsformaten, denen eine umfassende Vorbereitungszeit von etwa einem Jahr vorausging. Eine Vielzahl von Akteursgruppen beteiligte sich an den Formaten. Insbesondere der umfassende Auswahlprozess der Gemeinden sorgte für die Teilnahme von motivierten Akteuren und einem anschließenden reibungslosen Projektablauf. In den jeweils ersten Workshops vor Ort in den Gemeinden fanden sich ein Hauptverantwortlicher sowie ein Kernteam aus etwa zehn lokalen Akteuren; diese trieben das Projekt kontinuierlich voran und trugen zu seinem Erfolg bei.

FLEXIBILITÄT

Partizipative und gemeindegerechte Erarbeitung von Projektthemen und kreative Präsentationen der Zwischenergebnisse

7



Dritter Workshop Klimabündnis Österreich in Kirchberg (Juni 2013)

RECHTZEITIGE UND REGELMÄSSIGE EINBINDUNG

Persönliche Kontaktaufnahmen mit den Pilotgemeinden, je vier Workshops sowie ein gemeinsames Treffen nach Projektende sorgen für kontinuierliche Beteiligung

9

„Die Qualität vom Projekt Wandelbares Mostviertel war im Prinzip das intensive Workshopsetting, das man grundsätzlich überall, ob in städtischen oder ländlichen, kleinen oder großen Gemeinden und Städten, erfolgreich umsetzen kann.“

Petra Schön (Regionalstellenleitung Klimabündnis Niederösterreich)

HINDERNISSE VERMEIDEN

Das Thema Klimawandel sollte sowohl projektintern als auch nach außen offen kommuniziert werden, um ggfs. bestehende Konflikte früh zu erkennen. Sowohl positive als auch negative Auswirkungen des Klimawandels können so offen miteinander diskutiert werden.

Für eine reibungslose Kommunikation sollten insbesondere bei der Zusammenarbeit von Akteuren mit unterschiedlichen fachlichen Hintergründen Begriffe wie bspw. Anpassung an den Klimawandel gemeinsam besprochen und klar definiert sein. Abgestimmte Begriffsdefinitionen können schriftlich und sichtbar festgehalten werden, um diese den Teilnehmern zu veranschaulichen und Missverständnisse zu vermeiden.

Der prozesshafte Weg zu dem Maßnahmenplan zeichnerisch dargestellt

AUSBLICK

Der Ablauf und Aufbau des Projektes lässt sich gut auf andere Gemeinden und Regionen übertragen, die sich bereits in Themenfeldern wie dem Klimaschutz und der Anpassung an den Klimawandel engagieren und eine langfristige, klimaangepasste Entwicklung anstreben.





Bündnispartner auf der Mid-Term-Konferenz in Gaming (Nov. 2013)

Projektübersicht

- ▶ **FORMAT:** umfassendes Projekt mit sieben Pilotgemeinden: detaillierter Auswahlprozess der Teilnehmenden, Workshopreihe, verschiedene genutzte Medien
- ▶ **ZIEL:** zukunftsgerichtete, gemeindespezifische Projekte und Maßnahmen der Anpassung an den Klimawandel in Pilotgemeinden anstoßen und umsetzen
- ▶ **ZEITRAUM:** 2011 bis 2014, abgeschlossen
- ▶ **ORT:** Mostviertel (Projektkontext), Österreich
- ▶ **PROJEKTPARTNER:** Umweltbundesamt Österreich, Land Niederösterreich, Energie- und Umweltagentur Niederösterreich, Klima- und Energie-Modellregionen, Leader Kulturpark Eisenstraße, Leaderregion Mostviertel Mitte, Mostviertel Tourismus GmbH, NÖ Dorf- und Stadterneuerung, Regionaler Entwicklungsverband NÖ-West, Regionalverband NÖ-Mitte
- ▶ **ANSPRECHPARTNER:** Petra Schön, Regionalstellenleitung Klimabündnis Niederösterreich
- ▶ **WEITERE INFORMATIONEN:**
www.klimabuendnis.at/wandelbares-mostviertel-fit-in-die-klimazukunft-das-projekt



SCHWEIZ

Klima-Toolbox Surselva

Werkzeugkoffer als Sensibilisierungs- und Entscheidungshilfe bei der regionalen Anpassung an den Klimawandel

ZIEL UND BESCHREIBUNG

Die „Klima-Toolbox Surselva“ ist ein Instrument, das regionale Entscheidungsträger bei der Strategieentwicklung hinsichtlich der Chancen und Risiken des Klimawandels unterstützt. Dabei bezieht die Toolbox die ökonomische, ökologische und soziale Situation sowie Entwicklung der Region in die Diskussion und Strategieentwicklung mit ein.

Als physischer Werkzeugkasten enthält die Klima-Toolbox alle nötigen Instrumente um einen Workshop zur Anpassung an den Klimawandel durchzuführen: Spickzettel zum Geschäftsmodell, den Grundlagenbericht Klimawandel für die Region Surselva, Poster zu den Gefahren und Effekten des Klimawandels, Risiken- und Chancen-Kärtchen und eine Maßnahmensammlung der Anpassung an den Klimawandel.

Die Anwendung der Klima-Toolbox ist dabei in drei Phasen gegliedert: Vorbereitungs-, Workshop- und Umsetzungsphase. Die Workshop-Phase bildet das Kernstück der Klima-Toolbox, da hier die Grundlage einer gemeinsamen Strategie für die Region entwickelt wird.

Besonders innovativ

- ▶ Fokus auf regionale Ebene und gemeindeübergreifende Zusammenarbeit
- ▶ regionales Geschäftsmodell dient als Grundlage für die Strategieentwicklung
- ▶ Klima-Toolbox besteht aus einem physischen Werkzeugkoffer zur Durchführung von Workshops zur Anpassung an den Klimawandel

ERFOLGSFAKTOREN

Die Klima-Toolbox unterstützt neben der Durchführung der Workshops auch die Vor- und Nachbereitung der Veranstaltungen und erleichtert somit die Zielorientierung des Anpassungsprozesses. Lokale Akteure bringen im Prozess selbst die jeweiligen Gegebenheiten vor Ort sowie die bestehenden Chancen und Risiken ein.

Sinnvoll ist es, mit Hilfe gut aufbereiteter wissenschaftlicher Erkenntnisse zu verdeutlichen, wie sich der Klimawandel auf die Region auswirkt und wie die Akteure konkret davon betroffen sind.

MASSGESCHNEIDERTE METHODEN

Geschäftsmodell, Chancen- und Risikobewertung sowie der Aktionsplan sind an regionale Gegebenheiten angepasst

4

UMSETZUNGSORIENTIERUNG

Priorisierung von Maßnahmen der Anpassung an den Klimawandel für die Region sowie Bewertung ihrer Umsetzbarkeit und Benennung von Verantwortlichen für zügige Projektinitiativen

11

*„Die Klima-Toolbox ist ein gutes innovatives Instrument,
um zum Beispiel in einer Gemeinde, die Sensibilisierung
der Akteure vor Ort zu fördern und Reaktionen
hervorzurufen sowie Aktionen umzusetzen.“*

Urs Giezendanner (Leiter Anlaufstelle Regionalentwicklung Region Surselva)

HINDERNISSE VERMEIDEN

Um intensiv diskutieren zu können, wird die Anzahl der Teilnehmenden in den Workshops auf etwa 15 Personen beschränkt. Es werden vor allem regionale Fachleute angesprochen, als auch sensibilisierte und informierte Bürger, da die Thematik einige Vorkenntnisse voraussetzt.

Wenn möglich, kann der benötigte Wissenstand durch eine einführende Veranstaltung sowie weitere Informationen sichergestellt werden und ein breiteres Publikum eingebunden werden. Damit die Anpassungsmaßnahmen in den Gemeinden und der Region umgesetzt werden können, sollten sie fortlaufend finanziell und personell unterstützt werden.

AUSBLICK

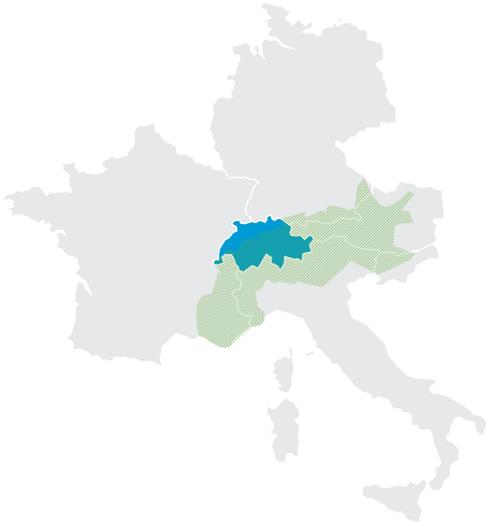
Die Klima-Toolbox lässt sich in Gemeinden und Regionen anwenden, welche eine Strategie zur Anpassung an den Klimawandel erstellen möchten. Möglicherweise ist eine Anpassung nötig, um die besonderen Gefahren, Effekte, Risiken und Chancen sowie konkrete Maßnahmen beschreiben zu können. Die Rahmenbedingungen in der Region Surselva gleichen insbesondere anderen alpinen Regionen, dadurch lässt sich die Klima-Toolbox hier gut übertragen. Der Kanton Graubünden plant eine Anwendung der Klima-Toolbox neben Surselva auch in anderen Regionen.



*Klima-Toolbox Graubünden –
der Werkzeugkasten zum
Klimamanagement*

Übersicht

- ▶ **FORMAT:** Physischer Werkzeugkoffer mit Materialien zur Umsetzung von Klima-Anpassungsworkshops auf Grundlage des regionalen Geschäftsmodells und einer Chancen- und Risikobewertung
- ▶ **ZIEL:** Unterstützung von lokalen und regionalen Entscheidungsträgern bei der Erarbeitung einer Strategie zur Anpassung an den Klimawandel und entsprechenden Maßnahmen
- ▶ **ZEITRAUM:** Januar 2014 bis Dezember 2016, abgeschlossen
- ▶ **ORT:** Region Surselva (Projektkontext), Kanton Graubünden, Schweiz
- ▶ **PROJEKTPARTNER:** seecon GmbH (Projektleitung), CIPRA International und Schweiz, mountain wilderness, Biosphäre Entlebuch (Erfahrungsaustausch)
- ▶ **ANSPRECHPARTNER:** Urs Giezendanner, Leiter Anlaufstelle Regionalentwicklung Region Surselva
- ▶ **WEITERE INFORMATIONEN:**
www.regiun-surselva.ch/de/regionalentwicklung/klima-toolbox-surselva



SCHWEIZ

Workshop Wirkungsorientierung und Kommunikation

Workshop im Rahmen des Pilotprogramms „Anpassung an den Klimawandel“

ZIEL UND BESCHREIBUNG

Der Workshop zur Wirkungsorientierung und Kommunikation von Projekten fand in der ersten Programmphase des Pilotprogramms „Anpassung an den Klimawandel“ des Bundesamtes für Umwelt in der Schweiz statt und wurde auf Nachfrage der Projektverantwortlichen des Pilotprogramms initiiert und umgesetzt. Die Teilnehmenden lernten dabei zwei Modelle kennen, die die Ziele und die Wirkung des jeweiligen Projektes effizienter analysieren, nachverfolgen und verbessern.

Im Anschluss an Expertenbeiträge zu bestehenden Konzepten arbeiteten die Projektträger in Arbeitsgruppen exemplarisch an der Wirkungsoptimierung und geeigneten Kommunikationsstrategien ihrer Projekte. Somit wurde das durch fachliche Beiträge erworbene Wissen im Rahmen des Workshops auf konkrete Projekte angewandt.

Besonders innovativ

- ▶ INTERAKTIVE ELEMENTE DES WORKSHOPS:
Erstellung von vier exemplarischen Wirkungsmodellen sowie Kommunikationsstrategien anhand von Projekten der Pilotprogrammteilnehmenden

ERFOLGSFAKTOREN

Der Workshop war auf die konkreten Bedürfnisse der Projektverantwortlichen ausgerichtet und legte Wert auf den persönlichen Austausch während der Veranstaltung. Dafür sorgten eine relativ flexible Gestaltung des Pilotprogrammes und der darin zur Verfügung stehenden Ressourcen.

Die Teilnehmenden wendeten die Modelle zur Wirkungsorientierung und Kommunikation im Workshop ganz konkret auf ihre eigenen Projekte an, so dass der direkte Nutzen der Konzepte schnell deutlich wurde.



MASSGESCHNEIDERTE METHODEN

Expertenbeiträge und praktische Anwendung während des Workshops werden den Bedürfnissen der Projektverantwortlichen gerecht

FLEXIBILITÄT

Workshop auf Nachfrage der
Projektträger initiiert

7

5

*„Wirkungsmodelle sind eine einfache Methode,
um die Logik eines Projektes auf einer
DIN-A4-Seite Papier darzustellen.“*

Thomas Probst (PLANVAL AG, ehem. Bundesamt für Umwelt Schweiz)

HINDERNISSE VERMEIDEN

Werden die bearbeiteten Projekte in verschiedenen Sprachen durchgeführt – wie es hier der Fall war – unterstützt eine Übersetzung durch mehrsprachige Teilnehmende oder externe Dienstleister den reibungslosen Ablauf des Formates. Um Wirkungs- und Kommunikationsmodelle anhand von exemplarischen Projekten erstellen zu können, sollte der Workshop mit großzügigem Zeitpuffer geplant sein. Hilfreich kann hier bspw. auch eine Aufteilung der Themen Wirkungsorientierung und Kommunikation auf zwei separate Workshops sein, um Zeitengpässe zu verhindern.

AUSBLICK

Es ist möglich, dass in der zweiten Phase (2018–2022) des Pilotprogramms „Anpassung an den Klimawandel“ des Bundesamtes für Umwelt der Schweiz Ressourcen dafür eingeplant werden, die daran interessierten Projektträger bei der Erstellung von eigenen Wirkungsmodellen über den Workshop hinaus umfassender zu unterstützen.





*Eindrücke zu den Workshops aus dem Pilotprogramm
„Anpassung an den Klimawandel“*

Übersicht

- ▶ **FORMAT:** Workshop zur verbesserten Wirkungsorientierung und Kommunikation von Anpassungsprojekten für Pilotgemeinden
- ▶ **ZIEL:** Projektträger befähigen, ihre Projekte besser nach außen zu kommunizieren und deren Wirkung einzuschätzen
- ▶ **ZEITRAUM:** 06.05.2015, abgeschlossen (erste Programmphase 2013 – 2017)
- ▶ **ORT:** Ittigen (Veranstaltungsort), Schweiz (Projektkontext)
- ▶ **PROJEKTPARTNER:** Bundesamt für Umwelt Schweiz, PLANVAL AG
- ▶ **ANSPRECHPARTNER:** Dr. Thomas Probst, PLANVAL AG
- ▶ **WEITERE INFORMATIONEN:**
www.bafu.admin.ch/bafu/de/home/themen/klima/newsletter/newsletter-pilotprogramm-anpassung-an-den-klimawandel/2--newsletter--pilotprogramm-anpassung-an-den-klimawandel--9--ap.html#1157008832



DEUTSCHLAND

ClimateCulture-Labs

Klimakulturwandel gemeinsam erreichen

ZIEL UND BESCHREIBUNG

Erfolgreiche Gestaltung von Klimaschutz und -anpassung setzt voraus, dass die Beschäftigung mit Klimawandel Teil der Alltagskultur wird und sich in Denken, Überzeugungen und Handeln niederschlägt. Das ist der Ansatz des ClimateCulture-Labs (CCL), einer Plattform für Lernen und Zusammenarbeiten für gemeinsamen KlimaKulturen-Wandel. Ziel ist, Lernen, Austausch, Motivation und Aktion für Klimahandeln zu fördern, sowohl durch Auseinandersetzung mit der inneren Einstellung als auch mit konkreten Ideen, die kollaborativ entwickelt werden. Das Lab richtet sich an alle Interessierten; in den Veranstaltungen finden sich häufig Vertretende aus Verwaltungen, Wissenschaft, Organisationen aus dem Klimaschutz und ehrenamtlich Aktive.

Die ClimateCulture-Labs bestehen aus zwei Säulen: eintägige CCL-Werkstattveranstaltungen in den Kommunen vor Ort und einer Online-Kollaborations- und Lernplattform. Beide werden in einem sog. „Blended Learning“-Ansatz (Integriertes Lernen) zusammengeführt. Die Werkstätten sind lokal durchgeführte, eintägige Veranstaltungen die vom CCL-Konsortium und lokalen Initiatoren vorbereitet und umgesetzt werden. Teilnehmende vernetzen sich, tauschen Erfahrungen aus und schaffen gemeinsam Ideen und Lösungsansätze für kommunalen Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel. Themen und Impulse orientieren sich an den Bedarfen der Teilnehmenden. Die Werkstätten sind daher bewusst sehr interaktiv und ergebnisoffen gestaltet. Dafür wird

Besonders innovativ

- ▶ Fokus auf EINSTELLUNGEN UND KULTUR zu klimafreundlichem Handeln
- ▶ INTEGRIERTER LERNANSATZ aus Online-Plattform und Werkstätten auf lokaler Ebene

eine Vielzahl von Beteiligungsmethoden eingesetzt, u.a. das Arbeiten in Kleingruppen, Partnergespräche, „Fishbowl“-Diskussionen oder das „Rad der Nachhaltigkeit“.

Die Online-Plattform bietet den Teilnehmenden Raum, sich auch über die Werkstätten hinaus zu vernetzen. Auf ihr werden die Werkstätten vorbereitet und im Nachhinein dokumentiert. Die Plattform bietet Inspiration und Informationen zu klimafreundlichem Handeln u.a. durch Blogbeiträge und Lehrvideos. Sie bietet Möglichkeiten zu Kommunikation und Vernetzung für die Beteiligten. Aus der Kombination beider Elemente erwächst zurzeit eine Community, die sich gemeinsam dauerhaft für einen Klimakulturwandel einsetzt.



Interaktive Werkstattveranstaltung Region Augsburg: Einordnung eines Teilnehmenden auf dem Rad der Nachhaltigkeit

FLEXIBILITÄT

Werkstätten greifen Themen der Organisatoren und Teilnehmenden auf, die kollaborativ bearbeitet werden

7

RESPEKT UND VERTRAUEN

Begegnungen auf Augenhöhe und offener Austausch zentral, wird von der Vielfalt der eingesetzten Instrumente unterstützt

10

„Ich kann im Äußeren nur etwas verändern,
wenn ich diese Veränderung im Innern akzeptiert habe.“

Carsten Kuhn, Klima Bündnis

ERFOLGSFAKTOREN

Der offene Charakter der Veranstaltungen ermöglicht Dialoge auf Augenhöhe. Die Themen richten sich ganz an den Interessen und Bedarfen der Teilnehmenden vor Ort aus. Die gemeinsame Organisation durch Initiatoren in den Kommunen hilft, die Zielgruppen zu erreichen und zu motivieren und die Themen in die Veranstaltung einzubringen, die vor Ort von Bedeutung sind. In vielen Werkstätten konnten Vertretende der kommunalen Verwaltungsspitze eingebunden werden (Bürgermeister, Landräte), die den Wert der Veranstaltung hervorheben und weitere Vernetzung in die Kommunen hinein fördern.

Für den Erfolg der Werkstätten sind auch die Wahl der Veranstaltungsorte sowie der atmosphärische Rahmen bedeutsam. Inspirierende Orte mit Bezug zum Thema sollen die Diskussionen anregen. Die Veranstaltung in Augsburg fand bspw. im „Grandhotel Cosmopolis“ statt, das gleichzeitig Kulturstätte, Hotel und Geflüchtenunterkunft ist; so konnten Aspekte wie Klimaflucht und Kreativität im Klimakulturwandel hervorgehoben werden. Die Online-Lernplattform unterstützt

*Interaktive Werkstattveranstaltung Region Augsburg:
Vernetzung und Erfahrungsaustausch für kommunalen Klimaschutz
und Anpassung an den Klimawandel*



Austausch, Vernetzung und Aktion in Selbstorganisation nach den Veranstaltungen; sie dient als zentraler Knoten für die Sammlung von Wissen, der Vermittlung von Methoden und dem Weiterentwickeln von Ideen.

HINDERNISSE VERMEIDEN

Ein Ansatz, der auf Wandel innerer Einstellungen und Handlungskulturen abzielt, ist nicht selbsterklärend und muss kommuniziert werden. Dabei kommt den lokalen Multiplikatoren, die Teilnehmende einladen und motivieren, besondere Bedeutung zu. Auch die Benutzung der Internet-Plattform ist ein Schritt in die digitale Zukunft und erfordert Vorkenntnisse

sowie die Bereitschaft, sich auf Online-Kommunikation und Austausch einzulassen.

AUSBLICK

Zusätzlich zu den 10 kommunalen Werkstätten werden drei überregionale Veranstaltungen durchgeführt, in denen Akteure und Erkenntnisse aus den Kommunen zusammengebracht und der Austausch vertieft werden soll. Die CCL-Online-Plattform soll auch nach Projektende bestehen bleiben und dazu dienen, eine dauerhafte Community zu etablieren, die in Eigeninitiative die Ansätze des ClimateCulture-Labs fortführt.

Übersicht

- ▶ PROJEKT: ClimateCulture-Lab – Veranstaltungen und online-Plattform zum Klimakulturwandel
- ▶ ZIEL: selbstgesteuerte Entwicklung klimafreundlichen Handelns auf lokaler Ebene
- ▶ FORMAT: Kombination aus Online-Lernplattform und lokal durchgeführten, eintägigen Werkstätten
- ▶ ZEITRAUM: seit 2017
- ▶ ORT: 10 kommunale Werkstätten bundesweit, u.a. in Augsburg; 3 überregionale Werkstätten; online-Veranstaltungen
- ▶ PROJEKTPARTNER: Klima-Bündnis, Pestel Institut, Solar-Institut Jülich
- ▶ PROJEKTKOORDINATION: Andrea Steckert, Pestel Institut
- ▶ ANSPRECHPARTNER: Carsten Kuhn, Klima-Bündnis
- ▶ WEITERE INFORMATIONEN: www.KlimaKultur-Labor.de; www.climateculture-lab.de



DEUTSCHLAND

Ideen- und Kooperationsbörse Region Allgäu

Entwicklung von Ideen und Initiativen zur Anpassung an den Klimawandel

ZIEL UND BESCHREIBUNG

Ziel der Ideen- und Kooperationsbörse ist es, verschiedene Akteure und deren Ideen für konkrete Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel zusammenzubringen und freiwillige, regionale Kooperationen zu fördern. Das Vorhaben möchte mit einem offenen Veranstaltungsformat Akteure für die Anpassung an den Klimawandel sensibilisieren und freiwilliges Handeln unterstützen. Neben Vertretenden aus Lokalpolitik, Wirtschaft und Verbänden lädt die Ideen- und Kooperationsbörse auch die interessierte Bürgerschaft zur Diskussion.

Eine Online-Plattform ermöglicht es im Vorhinein, Projektideen und konkrete Fragen zu bündeln. Im Rahmen der Kooperationsbörse werden diese Ideen vorgestellt und durch die Teilnehmenden ergänzt. Die Veranstaltung bietet außerdem Raum für Austausch und Diskussionen im „Marktplatz“-Format: Nach Impulsvorträgen wird in Kleingruppen diskutiert, Unterstützende gesucht und Kooperationsvereinbarungen getroffen. Dabei fungieren die Ideengeber als Ansprechperson in der Diskussion und als Verantwortliche für die Umsetzung der Projektideen.

Besonders innovativ

- ▶ ONLINE-PLATTFORM zum Zusammentragen von Projektideen sowie zum Austausch von Interessen vor der Veranstaltung
- ▶ KÜMMERER: Ideengeber sind gleichzeitig auch Ansprechperson für ihre Projekte und verantwortlich für deren Umsetzung

ERFOLGSFAKTOREN

Lokale Akteure können im Vorhinein Ideen für Maßnahmen online sammeln und damit die Inhalte der Ideen- und Kooperationsbörse selbst bestimmen. Die geringe Zahl an Impulsvorträgen lässt viel Raum für Austausch, wobei die gesammelten Ideen und Fragen die Diskussion gleichzeitig sehr konkret machen. Eine professionelle Moderation und ein effizientes Zeitmanagement sowie die grafische Dokumentation der Projektideen sorgen für einen reibungslosen Ablauf der Veranstaltung.



Erste Interessenbekundung zu Beginn der Kooperationsbörse

REPRÄSENTATIVITÄT

Format ist offen für
Entscheidungsragende in
Verwaltung, Wirtschaft, Verbänden
und Bürger

3

RECHTZEITIGE UND REGEL- MÄSSIGE EINBINDUNG

Online-Plattform ermöglicht
Einbindung aller Interessenten vor
und gleichberechtigter Austausch
während der Veranstaltung

9

UMSETZUNGS- ORIENTIERUNG

konkrete Verabredung von
Maßnahmen mit Festlegung
verantwortlicher Personen

11

*„Bei der Kooperationsbörse geht es darum,
dass Menschen miteinander ins Gespräch kommen,
gemeinsam Projektideen kreieren und ein gemeinsames Verständnis
für dieses Projekt entwickeln, um es dann zusammen umzusetzen.“*

Sebastian Ebert (Umweltbundesamt Deutschland)

HINDERNISSE VERMEIDEN

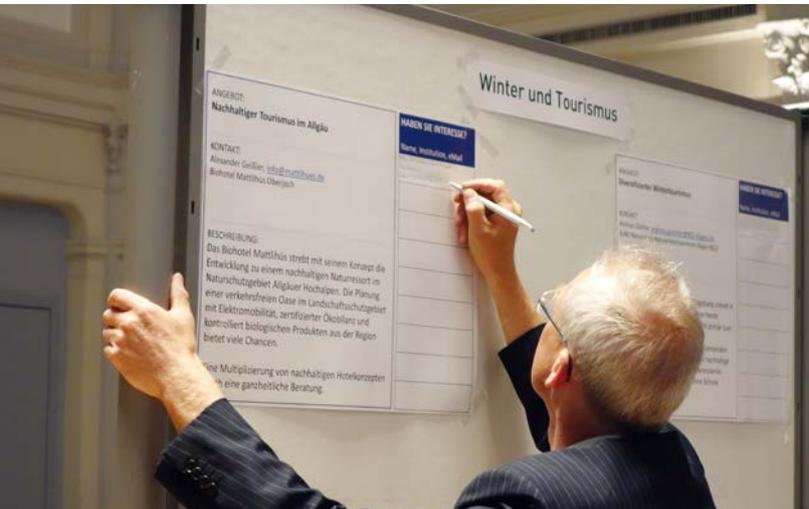
Um möglichst viele Interessenten zusammenzubringen und Projekte anzustoßen, werden auch Projektideen für Klimaschutz und Nachhaltigkeit zugelassen. Die einführenden Präsentationen der Veranstaltung sollten durch prägnante, kurze Aussagen sowie eingängige Grafiken verständlich gestaltet werden. Die Kooperationsbörse im Allgäu war regional ausgerichtet und mit einem entsprechenden Reiseaufwand für die Teilnehmenden verbunden. Eine Durchführung an verschiedenen Orten in der Region kann den Reiseaufwand minimieren.

Im Nachgang der Veranstaltung sollte die Umsetzung der Projektideen weiter begleitet werden. So kann eine Anschlussveranstaltung nach einem bestimmten Zeitraum den Stand der Umsetzung zusammentragen sowie Erfahrungsaustausch und Problemlösungen fördern.

AUSBLICK

Ähnliche, von der Kooperationsbörse im Allgäu unabhängige, Veranstaltungen sind für das Jahr 2019 bzw. 2020 geplant. Diese sollen durch Unterstützungsmaßnahmen bei der konkreten Umsetzung und Verstärkung der angestoßenen Projekte ergänzt werden.





Vorstellung der Ideen und anschließende Diskussion in einem offenen Format auf der Kooperationsbörse

Übersicht

- ▶ **FORMAT:** Online-Datenbank, Ideenvorschläge und halbtägige Diskussionsveranstaltung im Marktplatz-Format
- ▶ **ZIEL:** Austausch von Ideen und Anstoß von konkreten Projekten der Anpassung an den Klimawandel durch lokale Akteure
- ▶ **ZEITRAUM:** 20.06.2017 halbtägiges Format, abgeschlossen
- ▶ **ORT:** Kempten (Veranstaltungsort), Region Allgäu (Projektrahmen), Deutschland
- ▶ **PROJEKTPARTNER:** Umweltbundesamt Deutschland (Auftraggeber), IKU_DIE DIALOGGESTALTER (Durchführung), Region Allgäu (Unterstützung) sowie 8 Unterstützer
- ▶ **ANSPRECHPARTNER:** Sebastian Ebert, Umweltbundesamt Deutschland
- ▶ **WEITERE INFORMATIONEN:** www.kooperation-anpassung.de/kooperationsboersen/region-allgaeu



FRANKREICH

Projekt AdaMont

Partnerschaften zur Erarbeitung von Wissen und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel im Alpenvorland

ZIEL UND BESCHREIBUNG

Das AdaMont Projekt bündelt Wissen zur Anpassung an den Klimawandel und verfolgt dabei einen integrierten Ansatz. Durch die Zusammenarbeit von Forschung und Praxis sowie verschiedenen Fachbereichen werden Wissensaustausch und gemeinsame Aktivitäten zur Anpassung an den Klimawandel gefördert, von denen unterschiedliche Akteure profitieren.

Der räumliche Fokus liegt dabei auf dem französischen Mittelgebirge und umfasst vier regionale Naturparks. Kernstück des Projektes ist die qualitative Untersuchung der Region in Hinblick auf Klimagefahren, -risiken und den damit verbundenen Anpassungsmaßnahmen. Im Juni 2015 fand die Auftaktveranstaltung mit rund 90 Teilnehmenden statt. Die interne Zusammenarbeit der Projektverantwortlichen wurde durch gemeinsam abgestimmte Begriffsdefinitionen und regelmäßige Arbeitsseminare mit 20 bis 30 Personen strukturiert und gestärkt. Zudem wurden mehrere Stellen besetzt, durch die das AdaMont Projekt personell unterstützt wurde.

Die fünf ganztägigen Workshops mit je 20 bis 30 Personen umfassten die regional relevanten Themen Land- und Forstwirtschaft, Tourismus, Wasserwirtschaft und Naturgefahren. Zudem wurde ein übergreifender

Besonders innovativ

- ▶ VIELFÄLTIGE ANGEBOTE: Website, Broschüre, Geo-Caching Kurse, Schulungs- und Sensibilisierungsmaßnahmen für Berg- und Schulfachkräfte
- ▶ PRODUKTE: „MAIA“ Klima-Modell der regionalen Anpassung und die umfassende „MAIA“ Wissens-Datenbank

Workshop mit insgesamt 60 Teilnehmenden organisiert. Die wissenschaftliche Grundlage für die Workshops bildete das „MAIA“ Modell, welches eigens erarbeitete regionale Klimaprojektionen enthält (anknüpfend an IPCC-Szenarien).

Rund 150 Personen nahmen insgesamt teil, vor allem Vertreterinnen und Vertreter aus Unternehmen und Management, der Wissenschaft und dem Gebietsmanagement sowie weitere regionale Expertinnen und Experten. Das gesammelte Wissen aus den Workshops sowie des „MAIA“ Klima-Modells ist in der „MAIA“ Datenbank aufbereitet und öffentlich zugänglich.

ERFOLGSFAKTOREN

Durch die Einbindung der Naturparks und deren Kontakte konnten viele unterschiedliche regionale Akteure für die Teilnahme an der Workshopserie gewonnen werden. Insbesondere die bereits bestehende Partnerschaft mit dem regionalen Naturpark Vercors führte zu einer erfolgreichen Zusammenarbeit und Mobilisierung von interessierten Personen. Die geschaffene Vertrauensbasis und Offenheit des Formates ermöglichte einen effektiven Austausch. Die Visualisierung von Ideen der Teilnehmenden – u.a. mittels Heftkärtchen sowie Karten und Bildern von der Region – förderte die individuelle Beteiligung und den anschließenden Austausch untereinander.

FLEXIBILITÄT

Offenheit gegenüber neuen Ideen und Wissensinput der Teilnehmenden

7

OBJEKTIVITÄT

Einbindung von unabhängigen Akteuren der Wissenschaft sowie Erarbeitung eines Klimamodells als Grundlage für fachliche Zusammenarbeit

8

„Die globale Philosophie von AdaMont bestand darin, nichts Neues zu erfinden, sondern bestehende Initiativen, Projekte und Ergebnisse, die zum Klimawandel im Mittelgebirge durchgeführt wurden, zu nutzen und einen Mehrwert zu schaffen.“

Philippe Félix (Irstea Grenoble)

Das Einbeziehen von wissenschaftlichen Modellen sorgte für eine sachliche und konstruktive Diskussion. Die Präsentation des AdaMont Projekts bei einem internationalen Filmfestival in Vercors nach Projektabschluss steigerte dessen Bekanntheit in verschiedenen Akteursgruppen.

HINDERNISSE VERMEIDEN

Die Beteiligung aller relevanten Akteure an Veranstaltungen kann durch Informationen und direkte Ansprachen gesteigert werden. Durch die Offenheit der Workshops wurden viele Informationen gesammelt. Für das anschließende Sortieren und Aufbereiten der Informationen sollte genügend Zeit eingeplant werden. Falls benötigte Informationen fehlen, kann die Ansprache von regionalen Akteuren hilfreich sein, auch um deren Kontakte zu Experten zu nutzen. Die Diskussionen während der Workshops sollten je nach Bedarf thematisch offen oder zielgerichtet moderiert werden, um so fehlende oder Überinformation zu vermeiden.



Ergebnisse eines Brainstormings von Wissenschaft und weiteren Fachleuten zu Auswirkungen des Klimawandels



AUSBLICK

Eine ähnliche Workshopreihe lässt sich auch auf andere Regionen übertragen. Bei der Mobilisierung von relevanten Akteuren helfen bestehende Kontakte in die Region sowie eine angepasste Kommunikation. Auch die Erstellung einer umfassenden Datenbank und eines regionsspezifischen Klimamodells ist – je nach Fachwissen – möglich.

Blick auf die Bergkette des Naturparks Vercors im Herbst

Übersicht

- ▶ **FORMAT:** Wissensgenerierung durch Workshops mit Akteuren aus Wissenschaft und Praxis, Produkte: „MAIA“ Klima-Modell und Datenbank
- ▶ **ZIEL:** Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis, Bereitstellung von regional-spezifischen Informationen zur Anpassung an den Klimawandel von vier regionalen Naturparks des französischen Voralpenlandes
- ▶ **ZEITRAUM:** Juni 2015–2017, abgeschlossen
- ▶ **ORT:** Alpenvorland (regionale Naturparks: Bauges, Chartreuse und Baronnies sowie Vercors (Hauptgebiet)), Frankreich
- ▶ **PROJEKTPARTNER:** Irstea, Nationales Zentrum für Meteorologische Forschung, Regionale Naturparks von Vercors und Prealps
- ▶ **UNTERSTÜTZER:** Programm Climate Change Impacts Management (GICC), Nationales Observatorium für die Auswirkungen der globalen Erwärmung (ONERC)
- ▶ **ANSPRECHPARTNER:** Philippe Félix, Delphine Piazza-Morel, Irstea Grenoble
- ▶ **WEITERE INFORMATIONEN:**
 - ▶ www.irstea.fr/fr/impacts-du-changement-climatique-et-adaptation-en-territoire-de-montagne-projet-adamont (französisch);
 - ▶ www.irstea.fr/en/all-news/territories/mountain-areas-laboratories-climate-change (englisch)



FRANKREICH GREC-SUD

Netzwerk aus Wissenschaft und regionalen Akteuren zur Wissensbündelung in der Region Provence-Alpes-Côte d'Azur

ZIEL UND BESCHREIBUNG

Im Jahr 2014 wurde eine Bestandsaufnahme von Forscherinnen und Forschern durchgeführt, die sich mit dem Klimawandel in der Region Provence-Alpes-Côte d'Azur befassen. Diese Bestandsaufnahme bildete die Grundlage für das Netzwerk GREC-SUD, welches Wissen über den Klimawandel austauscht und bündelt, um verschiedene Akteure über regionale Klimaauswirkungen aufzuklären. Somit sollte ein Austausch zwischen Wissenschaft sowie Politik und Praxis geschaffen werden.

Vorrangig werden wissenschaftliche Publikationen erstellt, relevante Informationen gesammelt und online veröffentlicht. Zudem gibt es verschiedene Veranstaltungen – thematische Tage, Konferenzen und Wissenschaftscafés – an denen sich jeweils rund 30 bis 100 Personen beteiligen. Das Interesse an dem Projekt ist fortlaufend gestiegen und ein wachsender Kreis an unterschiedlichen Beteiligten ist entstanden. An der Arbeit und den Aktivitäten des Projektes können sich grundsätzlich alle Interessierten beteiligen.

Besonders innovativ

- ▶ **ÖFFNUNG UND DIALOG** der Wissenschaft mit der Politik und Gesellschaft
- ▶ **EINBINDUNG VON AKTEUREN:** Anmerkungen und spezifische Wünsche von Schulen und Bürgervereinigungen werden aufgenommen
- ▶ **ANGEPASSTE FORMATE:** thematische Tage, Konferenzen und Wissenschaftscafés sowie künstlerische Projekte

ERFOLGSFAKTOREN

Das Fachwissen und Engagement der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und Mitglieder von GREC-SUD spielen eine wichtige Rolle bei der erfolgreichen Umsetzung der vielfältigen Veranstaltungsformate. Auch der so ermöglichte direkte Dialog zwischen Wissenschaft und regionalen Akteuren ist ein Schlüssel zum Erfolg des Netzwerkes. Die Unabhängigkeit und Motivation der Forschenden sorgt für Vertrauen unter den Teilnehmenden und fördert offene Diskussionen.

Das steigende Bewusstsein für Klimafragen in allen Gesellschaftsschichten bestärkt das GREC-SUD Projekt und erhöht die Beteiligung von verschiedenen Akteuren. Weitere Erfolgsfaktoren sind die Vielfalt der angesprochenen Themen, die angepassten Handreichungen für unterschiedliche Zielgruppen sowie der Austausch auf Augenhöhe.

MASSGESCHNEIDERTE METHODEN

durch Offenheit, Unabhängigkeit und Vertrauensbildung konnte ein breites Netzwerk aufgebaut und Wissen verbreitet werden

4

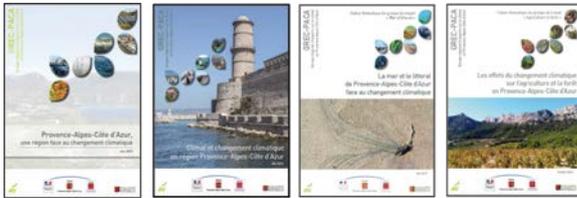
OBJEKTIVITÄT

Wissenssammlung und -aufbereitung durch unabhängige Wissenschaftler und Förderung von Austausch auf Vertrauensbasis

8

*„Unser Ziel ist es, die Öffentlichkeit einzubeziehen,
indem wir die Auswirkungen des Klimawandels erfassen
und aufzeigen. Regionale Akteure sollen dabei zu Akteuren für die
Anpassung an den Klimawandel und Klimaschutz werden.“*

Philippe Rossello (GREC-SUD)



GREC-SUD Wissenstransfer: Thematische Broschüren für Politik und weitere wichtige Akteure

HINDERNISSE VERMEIDEN

Besonders wichtig für das Netzwerk ist ein offener Dialog. Hierbei sollte auf eine angepasste Sprache geachtet werden: Finden Sie die richtigen Wörter und Kontexte für den Austausch. Für den Dialog ist wichtig, auf die Unabhängigkeit der teilnehmenden wissenschaftlichen Akteure zu achten, um Vertrauen aufbauen zu können. Die Qualität der Veranstaltungen und Produkte wird durch stetige Evaluationen und Anpassungen sichergestellt. Um die finanzielle Unterstützung des Projektes zu gewährleisten, ist es notwendig, die entwickelten Produkte festzuhalten und den Projekterfolg sichtbar zu machen. Auch sollte systematisch und fortlaufend nach weiteren finanziellen Unterstützungsmöglichkeiten gesucht werden.

AUSBLICK

Die zweite Phase des Projektes GREC-SUD wird 2019 enden. Trotz des vermehrten Zuspruches im Laufe des Projektzeitraumes ist eine weitere Finanzierung nicht sicher. Eine Übertragung des Projektes auf andere Regionen ist möglich, wenn ein entsprechend engagiertes wissenschaftliches Netzwerk aufgebaut werden kann und eine Finanzierung möglich ist. Durch die Berücksichtigung der Erfahrungen des GREC-SUD Projektes können ähnliche, zukünftige Projekte effizienter arbeiten und mögliche Hindernisse leichter vermeiden.

Nationaler Workshop zur Anpassung an den Klimawandel organisiert von GREC-SUD





GREC-SUD Exkursion zum Thema Feuchtgebiete und Klimawandel (Tour du Valat) mit Akteuren aus Wissenschaft, Politik und weiteren Interessenvertretungen

Übersicht

- ▶ **FORMAT:** Wissensbündelung und -bereitstellung zum Klimawandel sowie Netzwerk
- ▶ **ZIEL:** Netzwerk von Wissenschaftlern und regionalen Akteuren dient Wissenstransfer über Anpassung an den Klimawandel
- ▶ **ZEITRAUM:** erste Phase März 2015 – Februar 2017, zweite Phase März 2017 – 2019, fortlaufend
- ▶ **ORT:** Region Provence-Alpes-Côte d'Azur, Frankreich
- ▶ **PROJEKTPARTNER:** u.a. Météo-France, Centre National du Machinisme Agricole du Génie Rural des Eaux et des Forêts, Maison de la météorologie et du climat des Orres
- ▶ **UNTERSTÜTZER:** u.a. Region Süd-Provence-Alpes-Côte d'Azur, l'ADEME
- ▶ **ANSPRECHPARTNER:** Philippe Rossello, Antoine Nicault, Aurore Aubail
- ▶ **WEITERE INFORMATIONEN:** www.grec-sud.fr



ITALIEN

Projekt Il Fiume Chiama

Interkommunales Gemeinschaftsprojekt stärkt Eigenvorsorge und Zusammenarbeit in der Hochwasservorsorge

ZIEL UND BESCHREIBUNG

Das Projekt richtete sich an Einwohner und Verwaltungen in sieben Gemeinden der Provinz Monza und Brianza entlang des Seveso-Flusses. Sie waren in der Vergangenheit mehrfach von Hochwasser betroffen. Ziel des Beteiligungsprozesses war, die Bevölkerung für Hochwasserrisiken zu sensibilisieren, praktische Informationen zum Verhalten bei Hochwasser zu vermitteln, die Bewohner aktiv in Hochwasservorsorge einzubinden und eine „Katastrophenschutzkultur“ zu entwickeln. Zudem sollten die Gemeindeverwaltungen darin unterstützt werden, besser zusammenzuarbeiten.

Der Beteiligungsprozess folgte dem Dreisprung „Informieren – Involvieren – Agieren“: Informationsveranstaltungen gaben Auskunft über Risiken in gefährdeten Gebieten und Hinweise, wie Bewohner sich und ihr Eigentum schützen können. Zusätzliche Workshops für besondere Zielgruppen – beispielsweise Landwirte oder Menschen mit Behinderung – vermittelten spezifische Informationen. Das Projekt erstellte zielgruppengenaue Informationsmaterialien, bspw. Infoblätter mit praktischen Tipps zur Vorbereitung auf Überflutungen, zum korrekten

Besonders innovativ

- ▶ APPELL AN EIGENVORSORGE der Bevölkerung und Fokus auf Etablierung einer „Schutzkultur“
- ▶ Gemeinsame PRAKTISCHE ÜBUNGEN zu Verhalten im Hochwasserfall

Verhalten bei Hochwasser sowie mit Kontaktdetails der Gemeindefunktionären für alle Gemeinden und Hinweise für Bevorratung und Ausrüstung im Überflutungsfall.

Zentral waren praktische Katastrophenschutzübungen zur Vorbereitung auf Extremereignisse in den Gemeinden. Diese wurden gemeinsam mit lokalen Bevölkerungsschutzorganisationen durchgeführt.

Die Teilnehmenden konnten hier das Gelernte aus den Workshops gemeinsam anwenden. In gefährdeten Uferbereichen wurden außerdem gemeinsame Reinigungs- und Wartungsaktionen mit Anwohnern organisiert. Gemeindeübergreifende Trainingsaktivitäten sollten Zusammenarbeit und Austausch fördern.

REPRÄSENTATIVITÄT

Einbindung der gesamten Bevölkerung in den Gemeinden, Fokus auf Eigenvorsorge

3

MASSGESCHNEIDERTE METHODEN

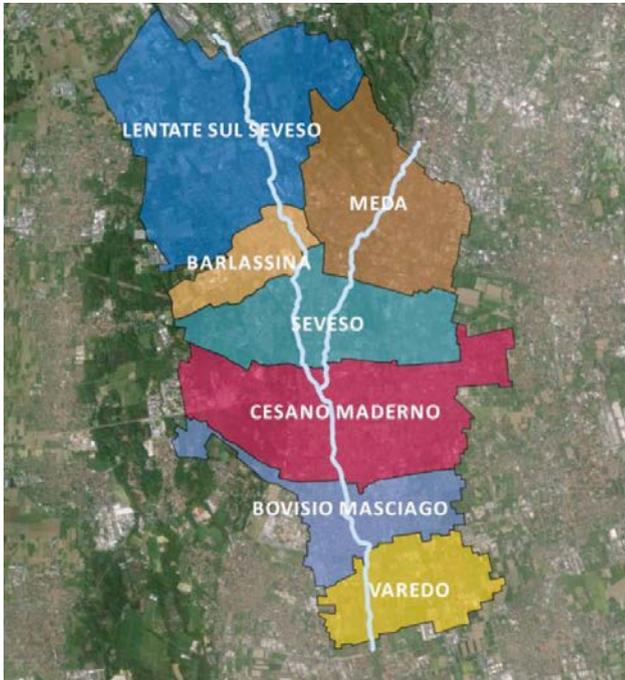
praktische Übungen und Anschauungsmaterial mit konkreten Hinweisen und Verhaltenstraining für Hochwasserereignisse

4

ERFOLGSFAKTOREN

Die Maßnahmen appellieren an die Eigenvorsorge der Bürgerinnen und Bürger – was kann jeder selbst tun, um sich, seine Familie und die Gemeinde zu schützen? Für die Region war dieser Ansatz innovativ, da traditionell Krisenmanagement und Katastrophenvorsorge vornehmlich „top-down“ organisiert sind. Die Formate sind bewusst offen gestaltet, um möglichst viele Betroffene zu erreichen und einzubinden. Die praktischen Übungen geben Möglichkeiten zum Lernen, Ausprobieren und Vernetzen.

Sieben Gemeinden der Provinzen Monza und Brianza gehören zur Projektregion von Il Fiume Chiama entlang des Seveso-Flusses



Eine wichtige Rolle für die Aktivierung spielen die lokalen Bevölkerungsschutzorganisationen, die hohes Ansehen in den Gemeinden genießen. Die Aktivitäten setzen den Rahmen für Austausch über spezifische Risiken und für Zusammenarbeit zwischen den lokalen Verwaltungen.

HINDERNISSE VERMEIDEN

Hochwasserereignisse und deren Folgen sind einschneidende Erlebnisse für alle Betroffenen. In den Projektgemeinden gab es aufgrund vergangener Erfahrungen Skepsis und zum Teil auch Unmut mit den Behörden in Bezug auf Risikomanagement und Vorsorge. Für den Prozess war es wichtig, in den Veranstaltungen Raum für Diskussion über Erfahrungen und Sorgen zu geben. Dies half die „Luft zu reinigen“ und den Dialog zwischen Bevölkerung und Verwaltung zu verbessern.

AUSBLICK

Der Beteiligungsprozess in den Gemeinden hat dazu beigetragen, das Bewusstsein für Hochwasserrisiken und für den Beitrag des eigenen Handelns zu schärfen. Die Zusammenarbeit zwischen den lokalen Verwaltungen soll weiter verstetigt werden. Nach Abschluss des Projektes unterstützt u.a. die Lombardy Foundation for the Environment (FLA) die weitere Arbeit zur Anpassung an den Klimawandel durch weitere Projekte, bspw. im Rahmen des EU-LIFE-Programms.



Eine gemeindeübergreifende praxisnahe Katastrophenschutzübung mit Anwohnerinnen und Anwohnern



Übersicht

- ▶ PROJEKT: Il Fiume Chiama – participated adaptation to hydraulic risk in the basin of Seveso river
- ▶ FORMAT: Kombination aus praktischen Katastrophenschutzübungen, Workshops, partizipativer Erstellung von Informationsmaterialien
- ▶ ZEITRAUM: 2015–2017, abgeschlossen
- ▶ ORT: Lombardei, Italien; 7 Gemeinden entlang des Seveso-Flusses in der Provinz Monza und Brianza
- ▶ FÖRDERUNG: Cariplo Foundation
- ▶ PROJEKTPARTNER: Agenzia InnovA21 (Koordination), Lombardy Foundation for the Environment (FLA), Gemeinde Bovisio Masciago
- ▶ ANSPRECHPARTNER: Dr. Eleonora Esposito, Projektmanagerin, Agenzia InnovA21
- ▶ WEITERE INFORMATIONEN: www.agenziainnova21.org/progetti/il-fiume-chiama (Italienisch)



ITALIEN emBRACE

Fallstudie: Vielfältige Naturgefahren in Südtirol, Italien

ZIEL UND BESCHREIBUNG

Die Fallstudie „Vielfältige Naturgefahren in Südtirol – Abtei“ war eingebettet in das europaweite Forschungsprojekt „emBRACE – Building Resilience Amongst Communities in Europe“ und befasste sich mit der Anpassungsfähigkeit der Gemeinde Abtei. Mittels unterschiedlicher Methoden (Umfrage, Experteninterviews, soziale Netzwerkanalyse) wurden nach dem Erdbebenereignis im Jahr 2012 bestehende Beziehungen und Netzwerke sowie die Informations- und Kommunikationsabläufe in Abtei im Kontext von Naturgefahren untersucht.

Hervorzuheben ist die soziale Netzwerkanalyse, denn durch sie können u.a. lokale und regionale Akteure ihre individuelle Sicht auf bestehende Netzwerke und Beziehungen grafisch verständlich darstellen. Die vorläufigen Ergebnisse von Umfrage und sozialer Netzwerkanalyse flossen in gemeinsame Diskussionen mit Experten ein. Somit ließen sich die Stärken und Schwächen der Gemeinde in Hinblick auf den Umgang mit Naturgefahren bestimmen, bewerten und je nach Bedarf anschließend anpassen. In einer Bürgerversammlung präsentierte das Projekt die Ergebnisse der Öffentlichkeit gemeinsam mit lokalen Akteuren und Experten.

Besonders innovativ

- ▶ METHODE: soziale Netzwerkanalyse zur Darstellung von Beziehungen in der Gemeinde bzw. Region

ERFOLGSFAKTOREN

Die guten Kontakte in die Region und die Einbindung von bekannten Persönlichkeiten vor Ort (z. B. eines ehemaligen Postboten) halfen dabei, Bürgerinnen und Bürger für die Umfrage zu gewinnen. Auch die Kommunikation von konkreten Betroffenheiten in Gemeinde und Region führten zu einem großen Interesse an dem Forschungsprojekt sowie dessen Ergebnissen.

EFFIZIENZ

Methode soziale Netzwerkanalyse liefert umfassendes Bild der lokalen Beziehungen sowie Informations- und Kommunikationsabläufe

6

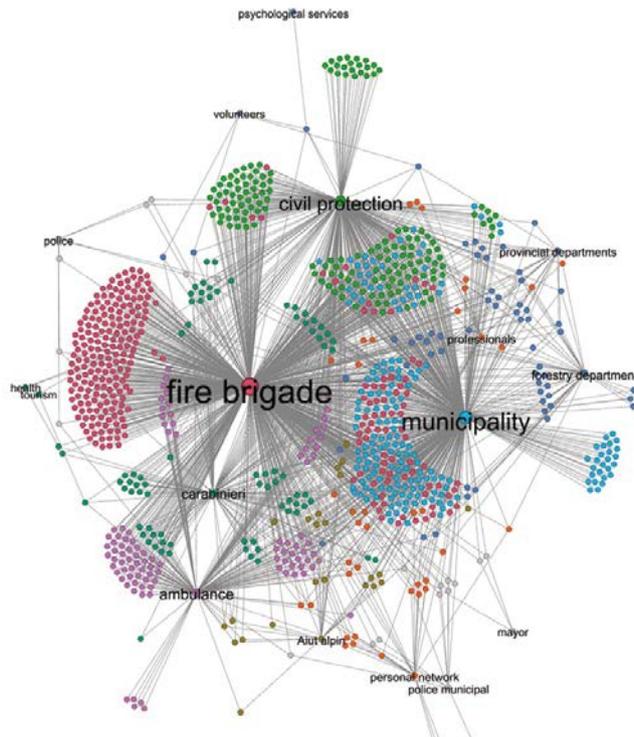
OBJEKTIVITÄT

Zwischenergebnisse werden in Diskussionen gemeinsam mit Experten reflektiert und ergänzt

8



Lokalaugenschein der Einsatzkräfte in den Stunden nach der Rutschung in Abtei; Schäden an Wohnhäusern im Weiler Sottrù (Gemeinde Abtei, Südtirol, Italien)



AUSBLICK

Das von der Provinz Bozen initiierte Folgeprojekt Risikokommunikationsstrategie (RiKoSt) mit einer Laufzeit von Januar 2018 bis Oktober 2020 findet in acht weiteren Gemeinden statt und greift die Ergebnisse der Fallstudie „Vielfältige Naturgefahren in Südtirol“ auf. Projektziel ist, die Kommunikation mit der Bevölkerung hinsichtlich Naturgefahren in den Gemeinden auf der Grundlage der zuvor gewonnenen Erkenntnisse zu verbessern.

Das Ergebnis der sozialen Netzwerkanalyse als Grundlage für weitere Diskussionen, © Pedoth et al, 2019

Pedoth L., Taylor R., Kofler C., Stawinoga A., Forrester J., Matin N., and Schneiderbauer S. (2019): The role of risk perception and community networks in preparing for and responding to landslides: a Dolomite case study. In Framing Community Disaster Resilience: resources, capacities, learning and action. First Edition. Edited by Hugh Deeming, Maureen Fordham, Christian Kuhlicke, Lydia Pedoth, Stefan Schneiderbauer, and Cheney Shreve. Published 2019 by John Wiley & Sons Ltd.)

Übersicht

- ▶ **FORMAT:** Umfrage in der Gemeinde, Experteninterviews und soziale Netzwerkanalyse mit der Bevölkerung bzw. Schlüsselakteuren
- ▶ **ZIEL:** lokale Beziehungen und Abläufe hinsichtlich Naturgefahren sollen analysiert und bewertet werden
- ▶ **ZEITRAUM** emBRACE Projekt: 01.10.2011 bis 30.09.2015, abgeschlossen
- ▶ **ORT:** Abtei (Projektkontext), Bozen, Südtirol, Italien
- ▶ **PROJEKTPARTNER:** University of Northumbria (Leitung Projekt emBRACE) mit insgesamt 11 Partnern aus 6 Ländern, Eurac Research und Stockholm Environment Institute (Fallstudie Abtei)
- ▶ **ANSPRECHPARTNERIN:** Lydia Pedoth, Eurac Research
- ▶ **WEITERE INFORMATIONEN:** www.embrace-eu.org

SLOWENIEN

Langzeitstrategie Klima Slowenien

Rahmensetzungs- und Entwurfsprozess

ZIEL UND BESCHREIBUNG

Ziel des Vorhabens war, eine abgestimmte „Langzeitstrategie Klima“ für Slowenien zu erarbeiten. In der ersten Phase des Prozesses wurden insbesondere vorhandene Strategiepaper und weitere relevante Publikationen bewertet. In der zweiten Phase legten beteiligte Akteure Tiefe, Umfang und Vorgaben der Strategie gemeinsam fest.

Dabei waren insbesondere die insgesamt elf Workshops mit Vertretern des jeweiligen Sektors wichtig. Diese ähnlich strukturierten Workshops umfassten im ersten Teil: eine Keynote, die Durchführung einer SWOT-Analyse und die Definition einer gemeinsamen Vision. Der zweite Teil der Workshops beinhaltete: ein Brainstorming über mögliche Maßnahmen zur Erreichung der definierten Vision, eine moderierte Diskussion und die Priorisierung zuvor identifizierter Maßnahmen.

Kleinere Gruppen diskutierten im Anschluss Verantwortlichkeiten, potenzielle Kosten und Finanzierungsquellen sowie eine Bewertung der Maßnahmen, anlehnend an die strategische Umweltprüfung. Darüber hinaus gaben Experten eine Übersicht zu den Energie- und Klimaszenarien Sloweniens, wodurch mögliche Trends in die Strategieentwicklung mit einfließen.

Besonders innovativ

- ▶ Vorgehensweise: Definition einer GEMEINSAMEN VISION
- ▶ INTERDISZIPLINARITÄT: Beteiligung von verschiedenen Sektoren von Beginn an

ERFOLGSFAKTOREN

Für den Erfolg des Prozesses zu Rahmensetzung und Entwurf der Klimastrategie war hilfreich, die wichtigen Akteure aus den verschiedenen Sektoren umfassend einzubinden und die Workshops nach Sektoren auszurichten. Dabei war es wichtig, einen realistischen Zeitplan zu erstellen, um die große Anzahl an Workshops in relativ kurzer Zeit durchführen zu können. Die entwickelten Lösungen und Ideen wurden gemeinsam abgestimmt und schriftlich

festgehalten, um sich zu einem späteren Zeitpunkt auf diese berufen zu können und ein transparentes Vorgehen zu ermöglichen.

EFFIZIENZ

Format ermöglicht Beteiligung verschiedener Sektoren in relativ kurzer Zeit und unterstützt die gemeinsame zukünftige Umsetzung der Visionen

6

UMSETZUNGSORIENTIERUNG

Erarbeitung konkreter auf die Visionen abgestimmter Maßnahmen für verschiedene Sektoren, welche die zukünftige Langzeitstrategie Klima maßgeblich mitbestimmen

11

„Ich denke, dass der gesamte Prozess der Workshops innovativ war, weil zunächst eine Vision für jeden Sektor gemeinsam definiert wurde und erst dann diskutiert wurde, welche konkreten Maßnahmen erforderlich sind, um diese Vision umzusetzen.“

Barbara Simonič (Ministerium für Umwelt und Raumplanung Slowenien)

HINDERNISSE VERMEIDEN

Eine zukünftig erfolgreiche Umsetzung der Langzeitstrategie Klima Slowenien erfordert die Unterstützung aller relevanten Akteure, um Hindernisse zu vermeiden. Zweifel an bestimmten Akteursgruppen an der Relevanz der Strategieentwicklung (z.B. Vertretende der Industrie), können Vorteile herausgestellt werden, um Interesse zu wecken. Auch unterschiedliche Zielvorstellungen und Konflikte im Prozessverlauf sind keine Seltenheit.

In Slowenien löste gezielte Moderation diese Probleme. Zudem waren einige Zielgruppen (z.B. Vertretende der Industrie) nicht an einer Teilnahme interessiert. Hier sollte betont werden, welche konkreten Vorteile die Akteursgruppen davon haben, sich an der Strategieentwicklung zu beteiligen.

AUSBLICK

Das Verfahren ist gut auf andere Länder übertragbar, die eine Strategieentwicklung zur Anpassung an den Klimawandel umsetzen wollen. Bei der Durchführung der Workshops in einer anderen Region bzw. in einem anderen Land können die relevanten Sektoren unterschiedlich sein und die jeweiligen Akteure müssen erneut ermittelt und angefragt werden.





Impressionen aus einem der elf Workshops zur Erarbeitung „Langzeitstrategie Klima“ für Slowenien

Übersicht

- ▶ **FORMAT:** Workshop-Reihe aufgeteilt nach Sektoren mit gemeinsamer Visionsdefinition, SWOT-Analyse und Maßnahmenerstellung
- ▶ **ZIEL:** nationale Strategieentwicklung Klima unter Einbindung möglichst aller Sektorenvertreter
- ▶ **ZEITRAUM:** April 2010 bis April 2012, abgeschlossen (Rahmensetzungs- und Entwurfsprozess, 2 öffentliche Veranstaltungen), fortlaufend (Entwicklung der Langzeitstrategie Klima im Einklang mit dem Übereinkommen von Paris)
- ▶ **ORT:** Ljubljana (Veranstaltungsort), Slowenien (Projektkontext)
- ▶ **ANSPRECHPARTNERIN:** Barbara Simonič, Ministerium für Umwelt und Raumplanung Slowenien
- ▶ **WEITERE INFORMATIONEN:** www.mop.gov.si



SLOWENIEN

LIFE ViVaCCAdapt

Umsetzung von Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel im Wippachtal, Slowenien

ZIEL UND BESCHREIBUNG

Das Projekt LIFE ViVaCCAdapt widmet sich zwei konkreten Maßnahmen der Anpassung an den Klimawandel in der Landwirtschaft: effektive Bewässerung und pflanzlicher Windschutz gegen Bodenerosion. Die Bewässerungsstrategien der Landwirte werden wissenschaftlich begleitet und analysiert – bspw. durch Bodenfeuchtemessungen – um Verbesserungsvorschläge zu entwickeln.

Für einen effektiven Windschutz gegen Bodenerosion werden Hecken auf einer Länge von mindestens 5 Metern auf oder in der unmittelbaren Nähe der bewirtschafteten Fläche gepflanzt. Alle Landwirtschaftsbetriebe der Region sind eingeladen, an dem Projekt teilzunehmen.

In einer ersten Testphase mit ausgewählten Akteuren der Landwirtschaft wurden mögliche Schwierigkeiten und Verbesserungsmöglichkeiten der Anpassungsmaßnahmen in der Umsetzung diskutiert. Die lokale Bevölkerung wird über das Projekt informiert und dazu eingeladen, Rückmeldungen zu geben.

Besonders innovativ

- ▶ KONKRETE UMSETZUNG UND WEITERENTWICKLUNG von Anpassungsmaßnahmen

gemeinsam mit der Landwirtschaft: effizientere Bewässerung und Windschutz durch Bepflanzung

ERFOLGSFAKTOREN

Die verbindliche Zusage zur Teilnahme am Projekt durch die Landwirte sorgt für Planungssicherheit und Verbindlichkeit auf beiden Seiten sowie die Anwendung der verteilten Messinstrumente. Zudem helfen Kontakte zu lokalen Akteuren bei der Ansprache der Landwirte und bei der Lösung von Konflikten innerhalb des Projektes. Effektiv ist hier u.a. die wissenschaftliche Unterstützung bei der Auswertung und der Kommunikation der Messdaten zur Bodenfeuchte an die Landwirte.

Zudem ist das Interesse an dem Projekt groß, da die Landwirte durch die Maßnahmen kurzfristig (effektive Bewässerung) bzw. langfristig (Pflanzung von Windschutz) direkt profitieren können.



Bepflanzungen der beteiligten landwirtschaftlichen Akteure als Maßnahme gegen Bodenerosion

OBJEKTIVITÄT

unvoreingenommene Informationen zum Projekt und umfassende Begleitung insbesondere der Testphase durch die Wissenschaft

8

UMSETZUNGSORIENTIERUNG

konkrete landwirtschaftliche Anpassungsmaßnahmen werden zunächst mit einer Gruppe von Landwirten erprobt und anschließend in die breite Umsetzung gebracht

11

„Wir haben die Landwirte von Beginn des Projektes an einbezogen, da sie die Zielgruppe und der entscheidende Faktor für den Erfolg sind.“

Patricija Štor (ROD Development Agency)

HINDERNISSE VERMEIDEN

Im Rahmen des Projektes erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit lokalen Behörden, welche den Kontakt und die Zusammenarbeit mit den Landwirten erleichtern. Zudem wird der direkte Nutzen für Landwirte hervorgehoben. Dennoch wurde die Maßnahme der Pflanzung eines Windschutzes häufiger kritisiert, da hierbei landwirtschaftliche Fläche benötigt wird, die sonst bewirtschaftet werden kann. Um Konflikte zu lösen, hilft die Ansprache durch lokale Ansprechpersonen und Behörden.

Einige Landwirte konnten aufgrund der wechselnden Wetterbedingungen und der dadurch verschobenen Erntezeit nicht am zweiten Workshop teilnehmen. Mithilfe einer möglichst flexiblen Zeitplanung der Workshops konnte eine hohe Beteiligung erreicht werden. Durch die Testphase zur effektiveren Bewässerung ist es möglich, die Handhabung und energieintensive Datenübertragung der Messinstrumente im Laufe des Projektes anzupassen und zu verbessern.

Das Team misst die Bodenfeuchte auf den landwirtschaftlichen Flächen – die Analyseergebnisse werden den Landwirten rückgespiegelt



Übersicht

- ▶ **FORMAT:** Testphase und Umsetzung von zwei konkreten Anpassungsmaßnahmen in der Landwirtschaft
- ▶ **ZIEL:** Bewässerung der bewirtschafteten Flächen effektiver zu gestalten und Bodenerosion durch Bepflanzung zu verhindern
- ▶ **ZEITRAUM:** 01.07.2016 bis 30.06.2021, fortlaufend
- ▶ **ORT:** Wippachtal (Projektkontext), Slowenien
- ▶ **ANSPRECHPARTNERIN:** Patricija Štor, ROD Development Agency
- ▶ **WEITERE INFORMATIONEN:** www.life-vivaccadapt.si/en

AUSBLICK

Es ist bereits ein weiteres LIFE-Projekt zur Anpassung an den Klimawandel mit der Projektidee angedacht, Abwasser zur Bewässerung nutzen zu können.



Das Messinstrument für Bodenfeuchte als Hilfsmittel bei der Datensammlung

Checklisten für erfolgreiche Beteiligung

Die folgenden Listen tragen die Erfahrungen aus den vorgestellten Beispielen zusammen, ergänzt um Empfehlungen aus Fachliteratur zur Beteiligung von Akteuren. Sie sollen als Check-Listen dienen, um Beteiligungsformate strukturiert zu planen,

erfolgreich durchzuführen und – gerade weil dieser Teil oft zu kurz kommt – besser nachzubereiten, damit die Teilnehmenden auch zukünftig engagiert mitwirken.

123

VORBEREITUNG		
Schritte	Leitfragen für die Arbeit	Erledigt
Konkretes Thema definieren, welches durch das Format bearbeitet werden soll; Ziele festlegen; auch Sinnhaftigkeit der Ziele selbst überprüfen	Welche Ziele sollen mit dem Format erreicht werden? Was liegt außerhalb der Ziele und kann durch das Format nicht geleistet werden? (Grenzen des Formates) Ist das Thema wichtig / drängend für die Zielgruppen?	<input type="checkbox"/>
Bestehendes Wissen und vorhergehende Prozesse in die Vorbereitung einbeziehen	Gab es ähnliche Formate bereits in der Vergangenheit, auf denen aufgebaut werden kann? Welche Akteure / Netzwerke können Erfahrungen beisteuern? Welche weiteren Informationsquellen können genutzt werden? (bspw. Lokales Klimamanagement, Umweltverbände, Fachzeitschriften und Projektberichte)	<input type="checkbox"/>
Zielgruppen festlegen, Zielgruppen analysieren	Wen soll das Format ansprechen? Wo liegen die Interessen der Zielgruppen? Wie können sie zur Teilnahme motiviert werden? Welchen Mehrwert haben sie durch das Format? Wie und durch welche Kanäle erreicht man die Zielgruppen am besten?	<input type="checkbox"/>

VORBEREITUNG		
Schritte	Leitfragen für die Arbeit	Erledigt
Veranstaltungskonzept entwickeln	Welche Art von Partizipation ist zielführend (Informationsvermittlung, Konsultation, gemeinsame Erarbeitung von Wissen und Lösungen, gemeinsame Strategieentwicklung)? Soll das Format einmalig oder als Serie durchgeführt werden? Welche Methoden werden eingesetzt? Passen Methoden und Teilnehmende zueinander?	<input type="checkbox"/>
Professionellen Ablauf sicherstellen	Kann professionelle Moderation / Veranstaltungsmanagement für die Durchführung eingesetzt werden? Ist das Konzept strukturiert niedergeschrieben, ein Detailablaufplan erstellt und Verantwortlichkeiten verteilt? Stehen ausreichend Mittel für Durchführung und Nachbereitung zur Verfügung?	<input type="checkbox"/>
Zielgruppen in die Planung mit einbeziehen	Wie können die Zielgruppen in die Festlegung von Zielen und Format eingebunden werden? Welche Dialoginstrumente sind bei Zielgruppen bekannt und beliebt? Sind eigene Beiträge der Teilnehmenden im Vorhinein abgestimmt? Sieht das Konzept ausreichend Raum für Austausch und Diskussionen vor?	<input type="checkbox"/>
Teilnahmebarrieren abbauen	Welche Terminkonflikte und Zeitbeschränkungen gibt es bei Teilnehmenden (parallele Veranstaltungen mit gleichen Zielgruppen, Urlaubs-/Ferienzeiten,...)? Können – wo nötig – Reisekostenbeiträge bereitgestellt werden?	<input type="checkbox"/>
Kommunikationskonzept entwickeln	Wann müssen Zielgruppen bzw. die Öffentlichkeit über das Format informiert werden (auch an politische Entscheidungstragende/ Repräsentanten denken)? Sind Fristen für die Kommunikation zu beachten, bspw. Ankündigung im Rahmen von obligatorischen Beteiligungsverfahren? Welche Kanäle sind dafür geeignet (bspw. Medien, Email, persönliche Ansprache)? Welche anderen Initiativen, Projekte, Prozesse sollen im Vorhinein kontaktiert werden?	<input type="checkbox"/>
Atmosphärischen Rahmen vorbereiten	Bei Präsenzveranstaltungen: Ist der Veranstaltungsort geeignet (ausreichend Räumlichkeiten, passende Atmosphäre)? Lässt das Programm ausreichend Raum für persönlichen Austausch, bspw. in Kaffeepausen?	<input type="checkbox"/>

123

DURCHFÜHRUNG		
Schritte	Leitfragen für die Arbeit	Erledigt
Einladungsmanagement sicherstellen	Wurden alle Teilnehmenden frühzeitig informiert und eingeladen? Können Netzwerker, die Vertrauen genießen, die Einladungen verbreiten? Ist es sinnvoll, das Format über Newsletter und Medien zu verbreiten?	<input type="checkbox"/>
Ziele des Formates klar kommunizieren und Erwartungen managen	Kennen alle Teilnehmenden Ziele und Inhalte des Formates? Ist geklärt, welche Ziele das Format erreichen kann und welche nicht? Wissen Teilnehmende, welche Beteiligungsmöglichkeiten sie haben? Wird der Mehrwert für Teilnehmende kommuniziert?	<input type="checkbox"/>
Regeln des Umgang miteinander festlegen und auf deren Einhaltung achten	Gibt es klare Vereinbarungen, welche Rechte und Pflichten alle Teilnehmenden haben? Wie werden Entscheidungen getroffen (Mehrheit, Konsensprinzip)? Wie wird respekt- und vertrauensvoller Umgang miteinander gewährleistet?	<input type="checkbox"/>
Austausch und Lernen unterstützen	Unterstützt das Format die direkte, persönliche Kommunikation (bspw. in kleinen Gruppen oder gemeinsamen Praxisübungen)? Werden Themen gemeinsam erörtert und bearbeitet (bspw. in World Cafés)?	<input type="checkbox"/>
Rollen aller Beteiligten kommunizieren	Ist allen Teilnehmenden klar, wer Organisatoren, Moderatoren, teilnehmende Gruppen sind? Wer wird durch wen repräsentiert?	<input type="checkbox"/>
Wissenschaftlich abgesicherte Fakten gut aufbereitet präsentieren	Werden alle notwendigen Informationen für das Format vermittelt? Sind die Informationen ansprechend aufbereitet und werden diese in geeigneter Form präsentiert (bspw. Vortrag durch externe Experten, Interviews, Panel-Diskussionen, Exkursionen, Exponate)? Entsprechen die Inhalte den Ansprüchen der Teilnehmenden?	<input type="checkbox"/>

DURCHFÜHRUNG		
Schritte	Leitfragen für die Arbeit	Erledigt
Flexibel sein für neuen Input während des Formates	Können neue Impulse der Teilnehmenden aufgenommen werden, bspw. durch neue Themen für eine Diskussion oder Entwicklung neuer Maßnahmen?	<input type="checkbox"/>
Unterschiede in Einstellungen und Meinungen erkennen und akzeptieren	Gibt es ausreichend Raum für Diskussionen? Können auch gegenläufige Meinungen geäußert und aufgenommen werden? Sind bspw. bei Paneldiskussionen unterschiedliche Standpunkte vertreten?	<input type="checkbox"/>
Sensibel sein für die Besonderheiten von Klimawandel und Anpassung	Werden komplexe Sachverhalte anschaulich und ausreichend erklärt? Werden Unsicherheiten kommuniziert (bspw. in Zusammenhang mit Modellen und Klimaprojektionen)? Gibt es ausreichend Platz für Nachfragen und Klärungen von Begrifflichkeiten?	<input type="checkbox"/>
Wenn möglich, emotional ansprechende Elemente nutzen	Gibt es Raum für persönliche Geschichten und Erzählungen? Können besondere lokale Ereignisse und Entwicklungen im Zusammenhang mit Klimawandel berücksichtigt werden (z.B. Extremereignisse in der Vergangenheit)?	<input type="checkbox"/>

123

NACHBEREITUNG		
Schritte	Leitfragen für die Arbeit	Erledigt
Dokumentation der Veranstaltung anlegen und den Beteiligten zur Verfügung stellen	Wie wird der Verlauf des Formates dokumentiert? Wie werden zentrale Ergebnisse und Diskussionsthemen festgehalten? Gibt es Möglichkeiten für Foto- oder Videodokumentation? Werden Verlauf und Ergebnisse anschaulich aufbereitet und zeitnah an die Teilnehmenden versendet?	<input type="checkbox"/>
Veranstaltung auf die angestrebten Ziele hin evaluieren und durch Teilnehmende einschätzen lassen	Enthält der Ablaufplan des Formates eine kurze Reflexion am Ende? Können Feedbackbögen ausgefüllt und wissenschaftlich ausgewertet werden? Gibt es weitere Möglichkeiten, wie Teilnehmende eine Rückmeldung geben können (bspw. Punktabfrage, Email-Feedback, Rückmeldungen über Social Media)?	<input type="checkbox"/>
Mehrwert des Formates für die Teilnehmenden kommunizieren: Ergebnisse mitteilen, Kontakt zu den Teilnehmenden halten und sie über die Verwendung der Ergebnisse informieren	Welche konkreten Lösungen und Produkte bringt das Format hervor (bspw. gemeinsames Leitbild, Erprobung von konkreten Maßnahmen, neue Partnerschaften)? Wie können die Ergebnisse an die Teilnehmenden vermittelt werden? Wird kommuniziert, wie die Ergebnisse weiterverwendet werden? Gibt es regelmäßige Informationen über weitere Schritte im Prozess?	<input type="checkbox"/>
Austausch verstetigen, bspw. durch Anschlussformate oder den Aufbau von Kommunikationsstrukturen	Haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, untereinander in Austausch zu bleiben, bspw. über Emailverteiler, Online-Foren, Social Media? Welche Optionen für Folgeveranstaltungen bestehen? Können aus dem Format heraus Arbeitskreise o.ä. Formen der Zusammenarbeit entstehen?	<input type="checkbox"/>
Gemeinsam mit den Zielgruppen beobachten und evaluieren, welche mittel- und langfristigen Auswirkungen das Format hat	Werden die Ergebnisse der Formate auf ihre Umsetzung hin evaluiert? Wird mit ausreichend zeitlichem Abstand untersucht, welche Auswirkungen das Format hat (bspw. Umsetzung eines Leitbildes, Verstetigung von erprobten Maßnahmen, neue, leistungsfähige Gremien)? Wie ist die Einschätzung der Teilnehmenden über den mittel- und langfristigen Erfolg des Formates?	<input type="checkbox"/>

Weitere Informationen zur Anpassung an den Klimawandel in den Alpenländern

ÖSTERREICH

www.klimawandelanpassung.at

Nationales Informationsportal zur Anpassung an den Klimawandel in Österreich; Informationen zu Klimawandel, Anpassungspolitik, Anpassungspraxis, Forschung sowie zu Ratgebern, Werkzeugen und Unterstützungsangeboten für Gemeinden, Bundesländer und Sektoren

www.bmnt.gv.at/umwelt/klimaschutz/klimapolitik_national/anpassungsstrategie.html

Nationale Klimaanpassungsstrategie (NAS) Österreich; Informationen und Dokumente des Bundesministeriums für Nachhaltigkeit und Tourismus (BMNT) zum NAS-Prozess

www.ccca.ac.at

„Climate Change Centre Austria“ – Web-Portal des Netzwerks für Klimaforschung in Österreich

SCHWEIZ

www.bafu.admin.ch/bafu/de/home/themen/klima/fachinformationen/anpassung-an-den-klimawandel.html

Informationen des Bundesamtes für Umwelt zur Anpassung an den Klimawandel mit Informationen zur Anpassungsstrategie des Bundesrates, zur Anpassung in den Kantonen und den Sektoren und zum Pilotprogramm Anpassung an den Klimawandel

www.nccs.admin.ch/nccs/de/home.html

Website des Netzwerks des Bundes für Klimadienleistungen (NCCS); Als nationales Koordinations- und Innovationsorgan und Wissensdrehscheibe unterstützt das NCCS klimakompatible Entscheidungsfindungen, um Risiken zu minimieren, Chancen zu maximieren und Kosten zu optimieren.

https://naturwissenschaften.ch/topics/climate/climate_change_and_switzerland

Das Klimaportal von ProClim bietet einen Überblick über den aktuellen Wissensstand in den Bereichen Klima und globaler Wandel und listet relevante Fachveranstaltungen und Publikationen.

DEUTSCHLAND

www.klivoportal.de/

Das deutsche Klimavorsorgeportal ist die zentrale Plattform für Daten und Informationen zum Klimawandel sowie für Dienste zur zielgerichteten Anpassung an Klimafolgen.

www.umweltbundesamt.de/themen/klima-energie/klimafolgen-anpassung/anpassung-auf-kommunaler-ebene

Informationen des Umweltbundesamtes zur Anpassung an den Klimawandel auf kommunaler Ebene einschließlich eines Überblicks an Werkzeugen zur Unterstützung von Anpassungsprozessen

www.klimastadtraum.de

Informationsportal des Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) über Forschungsergebnisse und Praxisprojekte zu klimaangepasster Stadt- und Regionalentwicklung

FRANKREICH

www.ecologique-solidaire.gouv.fr/observatoire-national-sur-effets-du-rechauffement-climatique-onerc

Portal zur Anpassung an den Klimawandel des Nationalen Observatoriums zu den Auswirkungen der globalen Erwärmung (ONERC)

<http://wiklimat.developpement-durable.gouv.fr/index.php/Wiklimat:Accueil>

Nationale Informationsplattform zu Anpassungen an den Klimawandel “Wiklimat”

<http://www.meteofrance.fr/climat-passe-et-futur/climathd>

Website des französischen Wetterdienstes Météo-France mit Informationen zu Klimaauswirkungen in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft

ITALIEN

www.minambiente.it/pagina/adattamento-ai-cambiamenti-climatici-0

Informationen des Ministeriums für Umwelt, Landschafts- und Meeresschutz zur nationalen Klimaschutz- und -anpassungsstrategie, nationalem Aktionsplan und Links zu relevanten Dokumenten

www.isprambiente.gov.it/it/temi/cambiamenti-climatici

Website der nationalen Behörde für Umweltschutz und -forschung (ISRPA) mit Informationen zum Klimawandel

www.sisclima.it

Website der italienischen Klimaforschungsgesellschaft (SISC) – Plattform für interdisziplinären Austausch und Forschung zu klimarelevanten Themen

SLOWENIEN

www.mop.gov.si/si/delovna_podrocja/podnebne_spremembe/prilagajanje_podnebnim_spremembam

Website des Ministeriums für Umwelt und Raumplanung zur Anpassung an den Klimawandel mit Informationen zur Nationalen Anpassungsstrategie, Klimaszenarien, Risikobewertungen, Aktivitäten der Arbeitsgruppe Anpassung

<http://meteo.arso.gov.si/met/sl/climate/change/>

Website der slowenischen Umweltbehörde zum Klimawandel mit Daten und Informationen zu Klimawandelauswirkungen

<https://climate-adapt.eea.europa.eu/countries-regions/countries/slovenia>

Länderinformation Slowenien auf der ClimateADAPT-Website der Europäischen Umweltagentur (EEA)

LÄNDERÜBERGREIFENDE ANGEBOTE

www.capa-eusalp.eu

Transnationale Plattform zur Anpassung an den Klimawandel im Alpenraum

www.alpconv.org/de/convention/default.aspx

Aktivitäten, Projekte und Publikationen zur Umsetzung der Alpenkonvention als internationales Abkommen für eine nachhaltige Entwicklung und Schutz der Alpen

<https://climate-adapt.eea.europa.eu>

Plattform der Europäischen Umweltagentur (EEA) zur Anpassung an den Klimawandel



Interreg 
Alpine Space
GoApply
EUROPEAN REGIONAL DEVELOPMENT FUND

 **Bundesministerium
Nachhaltigkeit und
Tourismus**

umweltbundesamt^U
ENVIRONMENT AGENCY AUSTRIA

**Umwelt
Bundesamt** 

FLA 
**Fondazione Lombardia
per l'Ambiente**

 Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Swiss Confederation

Federal Office for the Environment FOEN



REPUBLIC OF SLOVENIA
**MINISTRY OF THE ENVIRONMENT
AND SPATIAL PLANNING**





► **Unsere Broschüren als Download**
Kurzlink: bit.ly/2dowYYI

 www.facebook.com/umweltbundesamt.de
 www.twitter.com/umweltbundesamt
 www.youtube.com/user/umweltbundesamt
 www.instagram.com/umweltbundesamt/